000549

uerei
gen aller Art sowie
en, Lackieren usw.
Wagenbauer,
(Rhld.)

Allein-Verkauf
für den
Kreis
Gummersbach
bei
chenk,
häft
waren
sbach,
nd 11,
sgericht.
evisionsbureau
nieur, Cöln a. Rh.
achten, Rechnungs-
rteilsch. Feinke
ke Preise.
ng der in Deutschland
rungs-Gesellschaften.
tten
eingetroffen.
der,
rreuberg,
ach.
ampen
. . per Stck. 3.— Mk.
" " " 3.25 "
Gummersbach.
et
bachs EB
ee.
Melange oder kandiert,
80, 85, 90, 95, 100 Pfg.
bei:
Drelholz, Reyschenroth.
Gustav Gries, Dieringhausen.
Gries, "
H. Herder, "
H. Schmidt, Oberdantenberg.
Wirth, Martenberghausen.
Just Schneider, Kleebornen.
Klein, "
Ily, Much.
W. Spahn, Mühlenseßmar.
W. Schröder, Becke bei
Mühlenseßmar.
Dißmann, Lieberhausen.
H. Grote, Meinerzhagen.
Bollmerhaus, Klerspe
(Bahnhof).
twe Gries, Bonig.
Gustav Bick, Obergelpe.
Just Bick, Rochen.
org Börsch, Oberleppe.
rl Bickenbach, Papiermühle.
rl Steinhaus, Fürderich.
l. Moritzhaus, Alperbrück.
st. Schmidt, Hammerhusen.
anz Heydt, Kotthausen.
olph Eutenauer, Kalkuhl.
rl Bickenbach, Bickenbach.
Jos. Stommel, Martenfeld.
Ily, Much.
Klein, Damm.
rt. Berg, Bonrath.
H. Graf, Felderhoferbrück.
et
bachs EB
ee.
asser-Groß-Rösterei
a. Rh.
ßliche Leistungsfähigkeit
überall Niederlagen.

Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Fünfundsechzigster Jahrgang.

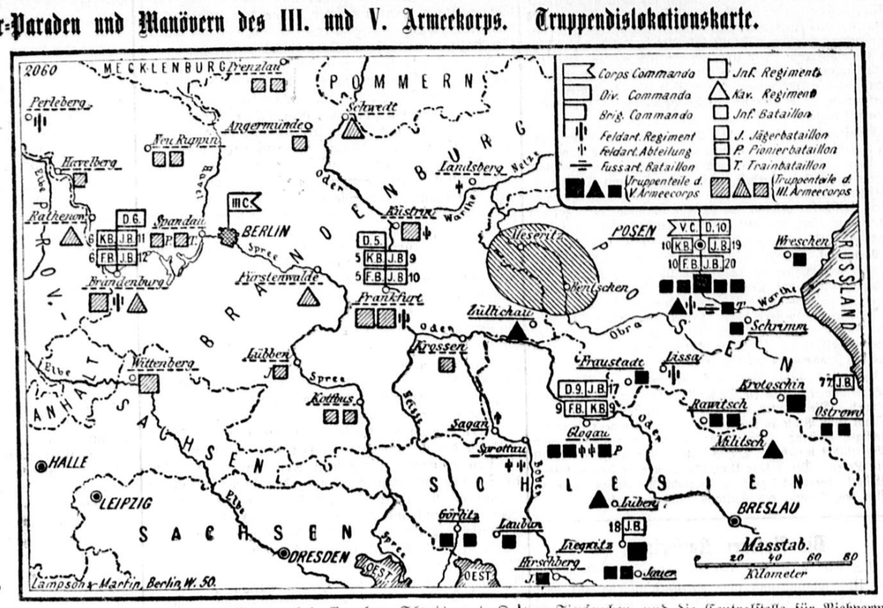
Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Nr. 207. **Donnerstag, den 4. September** **1902.**

Zu den Kaiser-Paraden und Manövern des III. und V. Armeekorps. Truppendislokationskarte.



Wie bekannt, werden den diesjährigen großen Kaisermanövern zwischen dem dritten und fünften Armeekorps die Parade des letzteren bei Lawica unweit Posen am 3. September, und diejenige des 5. Armeekorps bei Markendorf unweit Frankfurt a. O. am 6. September vorangehen. In beiden Fällen nehmen die gesammten Truppenteile des betreffenden Korps an der Parade teil, und müssen dieserhalb aus ihren zum größten Teil weit auseinander liegenden Garnisonorten nach den Paradeplätzen dislociert werden. Es geschieht dies allmählich während des Verlaufes der dem eigentlichen Kaisermanöver vorangehenden Uebungen der einzelnen Truppenverbände, und die Mannschaften haben hierbei teilweise ganz gewaltige, an ihre Marschfähigkeit hohe Anforderungen stellende Strecken zurückzulegen. Wir bringen deshalb heute in der beistehenden Karte eine klare Uebersicht der beiden hierbei in Frage kommenden Armeekorpsbezirke, in welcher die Standorte der Truppen und ihrer Kommandobehörden genau eingetragen, und diese selbst, durch besondere Signatur (siehe die Zeichenerklärung) von einander unterschieden, kenntlich gemacht sind. Der besseren Deutlichkeit halber sind die zum V. Armeekorps gehörigen Truppen schwarz gehalten, die des III. Armeekorps schräg schraffiert. Das Kommando des V. Armeekorps (V. C.) hat seinen Sitz in Posen selbst, wo sich auch noch die Kommandos der 10. Division (D. 10), sowie der 19. und 20. Infanteriebrigade (I. B), der 10. Kavalleriebrigade (K. B.), und der 10. Feldartilleriebrigade (F. B.) befinden, während die Kommandos der 9. Division (C. 9), der 17. Infanterie-, der 9. Kavallerie- und der 9. Feldartilleriebrigade in Liegnitz, und das Kommando der 18. Infanteriebrigade in Glogau, das Kommando der 77. Infanteriebrigade in Ostrowo ihren Sitz haben. Außer in den genannten Städten sind noch in Züllichau, Sagan, Görlitz, Lauban, Hirschberg, Jauer, Sprotta, Lüben, Rawitsch, Militsch, Krotoschin, Lissa, Wreschen und Schrimm Teile des V. Armeekorps garnisoniert. Die Art und Stärke dieser Garnison ist aus der Signatur klar ersichtlich, und der in der Karte rechts unten enthaltene Maßstab gestattet, die Entfernungen genau abzugreifen, welche die einzelnen Truppenteile bis zur Parade in Lawica, Markendorf, bezw. bis zum Hauptmanöverfeld zwischen Meseritz und Bentschen zu machen haben, auch wenn sie auf dem direktesten Wege dahin gelangten, was natürlich nicht der Fall ist, weil auf diesen Märschen fast unausgesetzt manövriert wird.

Das Kommando des III. Armeekorps (III. C.) hat seinen Sitz in Berlin, dasjenige der 5. Division (D. 5) in Frankfurt a. O. und dasjenige der 6. Division (D. 6) in Brandenburg a. H. In Frankfurt a. O. befinden sich außerdem noch die Kommandos der 9. und 10. Infanteriebrigade (I. B.), der 5. Kavalleriebrigade (K. B.) und der 5. Feldartilleriebrigade (F. B.). In Brandenburg a. H. haben die Kommandos der 11. und 12. Infanteriebrigade, der 6. Kavalleriebrigade und der 6. Feldartilleriebrigade ihren Sitz. In Berlin stehen keine Truppenteile des III. Armeekorps, dagegen außer in den beiden anderen vorgenannten Städten noch in Prenzlau, Schwedt, a. d. O. Angermünde, Neu-Ruppin, Perleburg, Havelberg, Rathenow Spandau, Küstrin, Landsberg a. d. W., Fürstenwalde, Kottbus, Lübben und Wittenberg.

Alle Garnisonstädte sind unterstrichen, u. zw., soweit sie zum V. Armeekorps gehören, durch volle Linien, und sofern sie zum III. Armeekorps gehören, durch Strichlinien. Die in unserer Karte sonst noch aufgeführten, nicht unterstrichenen Städte sind nicht Garnisonorte oder sie haben nur Garnisonen von Truppenteilen anderer Armeekorps. Das ungefähre Gebiet des vom Kaiser bestimmten Manöverfeldes bei der Linie Meseritz-Bentschen ist durch eine starke Linie eingekreist und schräg schraffiert. So beschaffen, giebt unsere Karte eine überaus klare Uebersicht für die kommenden großen Manöver.

Bekanntlich hat noch nie eine so große Zahl von Fürstlichkeiten und fremdherrlichen Offizieren den Herbstmanövern beigewohnt, wie das in diesem Jahre der Fall sein wird.

Die Schweinenot.

Zur Aufklärung über die Schweinenot veröffentlicht die „Allg. Fleischer-Ztg." eine für die weitesten Kreise des Volkes bestimmte Belehrung streng sachlichen Charakters, in der sie u. a. ausführt:

Motiviert wird die Grenzsperre seitens der deutschen Regierung mit der Angst vor Einschleppung von Tierseuchen, und die Centralstelle für Viehverwertung sieht mit Schrecken „den Zug des Todes" in Gestalt von Tierseuchen aus dem Auslande dem deutschen Schweine drohen. Wie steht es damit? Wenn in Deutschland Klauenseuche oder sonst eine ansteckende Seuche unter Schweinen ausbricht, tötet man die befallenen Tiere; die übrigen Stallgenossen, die man doch gewiß als verseucht bezeichnen darf, packt man unter veterinärpolizeilicher Aufsicht in Eisenbahnwaggons, plombiert diese, schickt sie viele Meilen durch das deutsche Vaterland; in einem öffentlichen Schlachthofe, der sich auf telegraphische Anfrage zum Empfang bereit erklärt hat, läßt man die Tiere unter veterinärpolizeilicher Aufsicht schlachten und übergiebt das Fleisch dem Verkehr. Von solchen plombierten Schweinetransporten, die nicht mit einheimischen, seuchenfreien Schweinen in Berührung kommen, sind noch nie andere Schweinebestände infiziert worden; mancher Transport von derartigen sogen. Seuchenschweinen ist z. B. aus Mecklenburg nach dem Hamburger Schlachthof befördert worden. Die Forderung des deutschen Fleischergewerbes ist nun die, daß gesunde ausländische Schweine, die laut Attest des ausländischen Tierarztes bei Verladen ins Ausland gesund waren und bei Ankunft an der Grenze von beamteten deutschen Tierärzten noch einmal auf ihren Gesundheitszustand geprüft worden sind, unter denselben Vorsichtsmaßregeln, die für „verseuchte" deutsche Schweine gelten, den öffentlichen Schlachthäusern zugeführt werden, also in plombierten Wagen und unter veterinärpolizeilicher Aufsicht, damit sie mit deutschen Viehbeständen überhaupt nicht in Berührung kommen können. Findet sich bei der Untersuchung an der Grenze durch die deutschen Tierärzte nur ein seuchenkrankes Tier unter dem Transport, so wird der ganze Transport zurückgewiesen und verbleibt im Auslande.

Daß unter solchen Umständen keine Gefahr der Einschleppung von Tierseuchen aus dem Auslande droht, muß jedem Kinde klar sein. Die deutsche Reichsregierung aber kann und darf der Forderung der deutschen Fleischer, die damit zu Anwälten des deutschen Volkes werden, um so weniger widerstreben, als sie damit den Handelsverträgen mit unseren Nachbarstaaten zuwiderhandeln würde. Denn nur wenn eine Einschleppung von Tierseuchen auf keinem anderen Wege zu verhindern ist, darf nach den Vereinbarungen der Handelsverträge als Letztes und Aeußerstes ein Einfuhrverbot erlassen werden.

Am ungerechtfertigsten und gegen den Geist der Handelsverträge verstoßend ist aber die sogen. „Kontingentierung" der Einfuhr lebenden Viehes aus dem Auslande. Denn diese ist schlechterdings nicht mit veterinären oder sanitären Beweggründen zu versehen. Wie klipp und klar ausgesprochen wurde, ist ja auch die Zahl der aus Rußland zur Einfuhr in das oberschlesische Industriegebiet zugelassenen Schweine von der Regierung allmählich herabgesetzt worden in der Annahme, daß in der Zwischenzeit die deutsche Schweinezucht ihre Produktion so weit vermehrt haben würde, um den durch Herabsetzung des Kontingents herbeigeführten Ausfall an russischen Schweinen zu decken. Man hackt dem ausländischen Hunde den Schwanz stückweise ab, um der deutschen Landwirtschaft Zeit zu geben, ihrem Hunde den Schwanz stückweise wachsen zu lassen. Was würde man in Deutschland sagen, wenn Rußland die deutschen Ausfuhrartikel in ähnlicher Weise „kontingentierte"?

Mit heißem Bemühen arbeiten jetzt Regierung und Reichstag an dem Zustandekommen des Zolltarifs, auf Grund dessen es dann möglich sein soll, neue Handelsverträge abzuschließen. Was würden aber der deutschen Eisenindustrie die günstigsten Zollsätze auf Maschinen nützen, wenn Rußland dekretierte, die Einfuhr deutscher Maschinen wird „kontingentiert", um der russischen Eisenindustrie Raum und Zeit zu geben, sich mit ihrer Produktion in den planmäßig alljährlich kontingentierten Ausfall am zugelassenen Einfuhrquantum (Tonnenzahl) von deutschen Maschinen hineinzuwachsen?

Die deutsche Landwirtschaft thut so, als ob ihr eine besondere Bevorzugung seitens der Regierung und Gesetzgebung aus gutes Recht zustände. Die deutsche Landwirtschaft ist ein Gewerbe wie jedes andere, ein Teil der Allgemeinheit, und der markige deutsche Bauer müßte

---

Die Hoffnungsfreudigkeit im Anstreben eines Ziels, das Ringen nach diesem Ziel, darin liegt das Glück des Lebens.

* * *

Die zweite Buße.

Roman von Dietrich Theden.

17) **Nachdruck verboten.**

Herbrinck riß Kruse die Hände hoch und spürte von diesen einen intensiven Petroleumgeruch.

„Ah!" stieß er hervor. „Also damit! Natürlich: mit den dummen Streichhölzern wäre nicht viel zu erreichen gewesen. Der Schnee war vom Winde tief hineingetrieben, die ganze Außenseite bereift und widerstandsfähig. Aber das Petroleum, das half, das leckte und fraß um sich."

Er gab dem Burschen eine klatschende Ohrfeige.

„Da, du Windhund! Willst du mehr haben oder endlich mit der Wahrheit herausrücken? Hast du Petroleum genommen?"

„Ich — ich — will's — nich — wieder thun!" jammerte der Bube.

„Hast du — das — genommen?" wiederholte Herbrinck.

„J—j—j—jo—"

„In der Flasche? Wo ist die?"

„In'n — in'n Swamm —"

„Marsch mit dir!"

Herbrinck packte den Geständigen und schob ihn vor sich her.

Kruse widerstrebte heftig und wiederholte jammernd seine naive Versicherung, es nicht wieder thun' zu wollen.

„Soll ich dir auf die Beine helfen?" fragte Herbrinck, hob ihn mit eisernen Armen empor und stieß ihn hart auf den Boden. „Marsch aufs Gut!"

Der Bengel sträubte sich weiter, heulte, schrie und lamentierte, widersetzte sich aber nicht ernstlich und verfiel in dumpfes Stöhnen, als sie nach endlosem Zerren Löhr erreicht hatten und er nun zwischen den beiden Pferden auf dem Fahrwege nach Timmhusen zu trottete.

Die Brandwache sah stumm auf den Eingebrachten.

„Der is das doch gewesen?" tuschelten die Leute hinterher.

Ein lähmender Bann kam über sie.

„Da zieht einer ins Zuchthaus," sagte einer in dumpfem Raunen.

„Dem sei Gewissen is tot," fiel nach einer Weile eine zweite gedämpfte Aeußerung.

Dann sahen die Leute der über den Hof ziehenden, vom tiefstehenden Monde schwach umrissenen Gruppe nach.

Im Bureau des Verwalters blieb der Förster mit dem Brandstifter allein, während Herbrinck sich zu dem Grafen begab.

Luckner hatte sich auf einer Chaiselongue ausgestreckt und mit einer Decke geschützt.

Aus einem Halbschlummer fuhr er auf.

„Was giebt's?" fragte er. „Ach, Sie, Herbrinck — was ist?"

„Wir haben den Thäter. Es ist der junge Kruse."

„Der Lümmel!"

„Ich habe ihn unter Aufsicht Löhrs im Bureau gelassen."

Graf Luckner erhob sich rasch.

„Den muß ich mir ansehen. Wie ist das so bald gekommen?" Herbrinck berichtete.

„Und richtig gestanden?"

„Die Schuld sprach aus seinem Verhalten und stand ihm auf der Stirn geschrieben."

„Kommen Sie."

Der Graf fixierte den schuldigen Bengel scharf und zornig.

„Du infame Kröte! Wie bist du dazu gekommen?" herrschte er ihn an.

Kruse schielte tückisch zu dem Frager auf.

„Wotau?" stellte er die etwas zögernde dummdreiste Gegenfrage.

„Wozu — —? Junge — Junge — ich muß an mich halten —!"

„Ich — bin das nich gewesen!" erklärte Kruse plötzlich verstockt.

„Was —? Himmelhund!" fluchte Luckner. „Jetzt willst du wieder leugnen? Hast du Herrn von Herbrinck nicht gestanden?"

„Der hat mich geschlagen — da — hab' ich das gesagt —"

„Du scheinst noch nicht genug zu haben —!"

Luckner wollte handgreiflich werden, und Herbrinck hatte alle Mühe, ihn zurückzuhalten.

„Willst du gestehen?" forderte der Graf zornig.

„Ich bin das nich gewesen," wiederholte der Bengel hartnäckig.

Luckner griff nach einem Stuhl, als wolle er den Burschen, der durch das Leugnen seine Aussichten nur verschlechterte, zerschmettern.

„Lassen Sie es gut sein," mahnte Herbrinck. „Er hat mir gebeichtet, das genügt."

„Aber jetzt lügt er unverschämt! Das ist nicht zu glauben — Luckner bezwang sich nur mühsam. — „Die Entdeckung ist dem Lümmel zu bald gekommen und hat ihn bestürzt gemacht. Nun hat er sich besonnen und widerruft. Wenn ich geneigt wäre, ihn zu schonen — jetzt fort mit ihm, wohin er gehört."

„Ich werde ihn durch Löhr und einen der Knechte dem Gendarmen in Reickendorf übergeben und durch diesen abführen lassen."

Luckner war einverstanden, beehrte den Burschen noch mit einigen derben Ausfällen und suchte dann noch eine kurze Ruhe zu finden.

Herbrinck wanderte in dem dürftig beleuchteten Bureau auf und ab, und sein Schatten glitt schwarz und ungestaltig über die Wände.

Löhr beobachtete zum erstenmal, daß die Stirn des Verwalters durchfurcht war und ein tiefer Ernst seine Züge alt machte.

Finster blieb Herbrinck von Zeit zu Zeit vor dem jugendlichen Sünder stehen und musterte ihn mit Blicken, in denen Drohung und Mitleid seltsam schienen. Aber meist wandte er sich wieder ab, ohne die Lippen, die herb aufeinander gepreßt waren, zu öffnen. Kopfschüttelnd sprach er endlich zu Löhr und seine Stimme durchklang ein Zittern tiefinnerer Erregung.

„Mit einem Streiche," sagte er langsam, „hat der Bursche die Wurzeln seines Lebensbaumes verletzt, daß sie vielleicht für immer krankes werden. Unüberlegt, aus einer eingebildeten Rache, aus einer faustdicken Dummheit. Aus halber Tücke und halber Prahlerei. Der Schädel ist dem Bengel hohl, und was andere Menschen am Gemüt haben, ist bei ihm verkrüppelt oder liegt wie ein Brachfeld marklos und saatlos. Vielleicht, daß er eine Null unter Nullen bleibt — dann wird er nicht fühlen, was er geopfert und verwüstet hat. Aber wehe, wenn einmal eine Hand kommt, die an sein Herz und seinen Schädel pocht und ihn empfinden und erkennen lehrt! Armer Dummkopf, dann kommt alles Bedauern und Bereuen zu spät, dann ist die unerbittliche zweite Strafe da, die gesteigerte, harte zweite Buße! Ich — hätte den Versuch machen mögen, ihn vor dem Schlimmsten zu bewahren. Wenn seine Hände einmal die Gitterstäbe vor den Fenstern umklammert haben, dann bleibt ein häßlicher Abdruck im Fleische zurück, der nicht mehr zu verwischen ist. Die Gefängnisluft bleibt in seinem Aod, so lange ein Fetzen davon da ist, und überträgt sich auf die neuen Hüllen. Und wenn niemand anders — — er selbst, er wittert sie, er bebt vor ihr und dem eigenen, vergifteten Atem zurück. . ." Er wandte sich an Kruse. „Mensch, Bengel, Hohlkopf — hast du den Verstand denn ganz verloren? Bist du ein Narr, ein Idiot geworden? Siehst du nicht, daß du nicht den Grafen, sondern dich selbst getroffen hast? Und mußt du die eine Erbärmlichkeit mit der anderen krönen, daß du auch noch wieder lügst?"

Kruse blieb starrköpfig.

„Ich hab' das nich gethan!" wiederholte er dumpf.

Herbrinck drehte ihm den Rücken und ging an die Thür.

„Dann sieh selber, wie du weiter kommst. Auch das Mitleid muß seine Grenze haben." Er blieb noch stehen.

„Es soll nicht aufhören, wo es nicht begehrt wird," reflektierte er bewegt; „aber es erlahmt von selbst, wenn es nicht mehr verdient ist. Die Lüge ist sein Tod . . . Ich komme nachher wieder, Löhr."

Gegen Morgen wanderte Kruse zwischen seinen Wächtern nach Reickendorf.

Zu einer Wiederholung seines Geständnisses war er, trotzdem Herbrinck ihm nochmals dringend zugesprochen hatte, nicht zu bewegen gewesen.

„Ich bin es nich gewesen!"

Das bekeuerte er auch dem Gendarmen, der aber kurzen Prozeß mit ihm machte.

„Nicht, mein Jung?" meinte er gelassen. „Na, hinter den eisernen Gittern wird ja Zeit zum Ueberlegen sein."

8. Kapitel.

Herbrinck suchte Gewißheit, ob die Spuren des Brandstifters bis direkt an die Brandstätte oder in die nächste Umgebung führten. Er nahm die Fährte auf dem freien Felde auf, wo Löhr den Flüchtling zuerst entdeckt hatte, und folgte ihr in rückwärtiger Richtung nach dem Gute. An ein paar Stellen, an denen die Abdrücke besonders deutlich waren, nahm er genaue Messungen vor und schnitt die Umrisse der Stiefel in zu diesem Zwecke mitgenommenem Papier sorgfältig ab. Wiederholt war der Bursche offenbar stehen geblieben, um sich nach dem Erfolge seiner That umzusehen. Er war aber vorsichtig genug gewesen, nicht unmittelbar von der Brandstelle aus den Weg über die Felder zu nehmen, sondern war erst nach einigen hundert Metern von dem Fahrwege auf die unbegangene Feldfläche abgebogen. Der weite Zwischenraum zwischen den Abdrücken und die tiefen, unregelmäßigen Einrisse in den Schnee bekundeten aber deutlich, daß der Urheber der Spuren wenigstens zunächst eilig gelaufen sein und sein Tempo erst gemäßigt haben mußte, als er sich weit genug entfernt und durch ein paar Knicks vor Nachspähungen gedeckt glauben konnte.

Die nähere Umgebung der Brandstelle war bei den Löscharbeiten von den Gutsangehörigen dermaßen zerstampft, daß überhaupt kaum noch einzelne Abdrücke von Schuhwerk zu erkennen waren geschweige denn solche, die einen Vergleich mit denen des vermutlich Schuldigen zugelassen hätten.

Herbrinck schickte einen Boten nach Neurade und lud die Eltern Kruses für die Mittagsstunde zu sich. Aber der alte Kruse bewies keine rechte Dankbarkeit gegen den Mann, der ihm alle die Jahre wohlgesinnt gewesen war und seine Fürsorge auch in der Stunde der Not bethätigt hatte: er lehnte sich auf und ließ zurücksagen, er habe auf Timmhusen nichts mehr zu suchen und der „Herr Verwalter" möge, wenn er von ihm etwas wissen wollte, sich gefälligst nach Neurade bemühen.

Hans von Herbrinck schüttelte den Kopf, als ihm der Bote die trotzige Antwort überbrachte, aber er äußerte sich nicht weiter, sondern entließ den Vermittler mit gewohnter Freundlichkeit.

Als Herbrinck gegen Mittag den Grafen sprechen wollte, traf er in dessen Arbeitszimmer Komteß Helene allein an. Sie legte ein Buch, dem ihre Aufmerksamkeit gegolten hatte, beiseite, stand auf und grüßte den Eingetretenen lächelnd, während eine feine Röte den blühenden Reiz ihrer jugendlichen Züge noch erhöhte.

ein merkwürdiges Treibhauspflänzlein geworden sein, wenn er nur in so einer Art „Watte-Kultur" dem Leben erhalten werden könnte. Es giebt in den Nordmarken Bauern germanischer Abstammung, die in dem Königreiche Dänemark ein durch landwirtschaftliche Zölle gänzlich „ungeschütztes" Dasein mit steigender Behaglichkeit fristen; aber diese Bauern machen sich mit rühmenswerter geschäftlicher Findigkeit und Intelligenz die Vorzüge des erleichterten Handels- und Weltverkehrs zu eigen und dienstbar, im Gegensatz zum deutschen Landwirt, der die Verkehrsverhältnisse durch Einfuhrverbot, Grenzsperren und exorbitante Zölle um ein Säculum zurückschrauben möchte. Auf dem größten, von Zollschranken freien Markte der Welt, in London, versteht es der dänische Bauer, dem mächtigsten Landwirtschaft treibenden Staate der Welt, Nordamerika, mit seinem Fleisch-Truste im Konkurrenzkampfe zu begegnen und ihn mit eigenen Waffen zu besiegen. So viel Futterstoffe, wie Dänemark zur Aufzucht und Mästung seines Viehes bedarf, vermag es bei weitem nicht hervorzubringen, es importiert und in der Hauptsache von Amerika. Am 5. Juli 1902 notierte in London erste Sorte dänischer Sengspeck (Bacon.) 60 Schilling per Centner (englisch), erste Sorte amerikanischer Sengspeck (Bacon.) 54 Schilling per Centner (englisch). Der dänische Bauer verkauft also die amerikanischen Getreide- und Futterstoffe, aus denen sein Schweineprodukt zum größten Teil besteht, 25 pCt. teurer am Londoner Markt als der amerikanische Fleischtrust selber. Das ist der Weg, den der deutsche Viehproduzent gehen muß. Er hat es dabei nicht so weit wie der Däne nach England, sondern bei dem herrschenden Schweinemangel hat er das lohnendste Absatzgebiet im eigenen fleischbedürftigen Lande. Ueberlegen in der Konkurrenz bleibt er dem Ausländer immer, auch bei vollständig geöffneten Grenzen für die Einfuhr von lebendem Vieh. Denn er ist insofern im Vorteil, als er nicht zu tragen hat den Zoll der ausländischen Schweine, die Transportspesen vom Auslande und den Gewichtsverlust, der durch den längeren Transport am einzelnen Tiere entsteht. Das ist keine kleine Produktionsprämie für die Schweinezucht in Deutschland bei offenen Grenzen.

Die hier geschilderten Verhältnisse sind, obgleich von einschneidender Wichtigkeit für die deutsche konsumierende Bevölkerung, leider in weiten Kreisen gänzlich unbekannt. Wird das Fleisch teurer, so giebt sie dem Fleischer die Schuld und macht ihm mit ihrer Unzufriedenheit das Leben sauer. Die Agrarier aber, denen selbst angst wird vor der Teuerung, die sie heraufbeschworen haben, unterstützen diese irrige Meinung, um ihr böses Gewissen von der Verantwortung zu entlasten, und denunzieren dem Publikum gleichfalls die Fleischer als den Sündenbock. Deswegen erwirbt sich die unabhängige Presse ein Verdienst um die Bevölkerung, wenn sie zur möglichsten Aufklärung über die Ursachen der Fleischteuerung und die Mittel zu ihrer Beseitigung beiträgt.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 3. Sept. Zu den Gerüchten über die Rücktrittsabsichten des Botschafters Fürsten Philipp Eulenburg in Wien wird mitgeteilt, daß ihm zunächst zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein längerer Urlaub bewilligt worden ist, dessen ersten Teil er in Gastein verbringt.

— Nach einer Aufstellung der „Kreuz-Ztg." sind seit dem 1. März d. J. 91 höhere Offiziere, d. h. Generale, Generalleutnants, Generalmajore, Obersten und Oberstleutnants, verabschiedet oder zur Dispposition gestellt; im gleichen Zeitraum sind 12 höhere Offiziere gestorben.

— Auf Anordnung des Justizministers haben die Justizbehörden ihren gesamten Bedarf an Briefumschlägen aus dem Strafgefängnis in Tegel zu beziehen. Alle Verträge mit den bisherigen Lieferanten mußten gelöst werden; die geschädigten Papierfabrikanten richtete, wie die „Volksztg." hört, an den Justizminister eine Eingabe in dieser Angelegenheit. Ihre Beschwerde wurde jedoch vom Minister zurückgewiesen.

— Daß Körbelitz und Karith amtlich mit K zu schreiben sind, macht der Regierungspräsident von Magdeburg bekannt. — Was Körbelitz und Karith recht ist, sollte doch Köln und Krefeld und anderen billig sein.

— Pariser Ruderer hatten bekanntlich am Sonntag in Frankfurt a. M. (ein eigenartiger Zufall: während des Stiftungsballes des Königs von Italien) mit den Frankfurtern sich gemessen und einen Sieg errungen. Die französische Presse stellt mit Genugthuung fest, daß ihre Landsleute in der Stadt, in der s. Zt. der deutsch-französische Frieden unterzeichnet worden ist, sehr herzlich aufgenommen worden sind.

Posen, 3. Sept. Die letzte Nummer der Praca war am Freitag beschlagnahmt worden. Der Verleger Martin Biedermann ließ am Sonnabend eine zweite Auflage herstellen, die jedoch wegen eines den Kaiserbesuch in Posen behandelnden Artikels und eines Gedichts: Womit wird Posen begrüßen? ebenfalls beschlagnahmt wurde. Die Herstellung einer dritten Auflage hat die Polizeibehörde vereitelt. Am Montag wurde, wie der Dziennik berichtet, der verantwortliche Redakteur der Praca, Kwiatkowski, verhaftet. In den Geschäftsräumen der Praca wurde eine Haussuchung abgehalten.

— Die gemeldete Beschlagnahme der Posener „Praca" und die Verhaftung ihres Redakteurs ist wegen der Wiedergabe eines im Rathaussaale zu Lemberg befindlichen Bildes erfolgt, welches das an einen Felsen gefesselte Posen darstellt, zu dessen Befreiung Sensenmänner unter Anführung von Edelleuten und Priestern anstürmen. In dem auf das Bild folgenden Gedicht wird der Inhalt des Bildes zum Kaiserbesuch in Beziehung gebracht.

Leipzig, 1. Sept. (Die Fahne im Felde — „überflüssiger Ballast"!) „Am besten wäre es, man ließe die Fahnen zu Hause, denn einen erkennbaren Zweck und Nutzen haben sie überhaupt nicht. Sie bilden im Gefecht einen beständigen Gegenstand der Sorge für den Bataillonskommandeur und die Offiziere, ein halbes Dutzend der tüchtigsten Unteroffiziere geht den Kompagnien im Gefecht verloren, und im Quartier muß stets ein besonderer Posten zur Bewachung der Fahne aufgestellt werden. Jeder, der einen Feldzug mitgemacht hat, wird zugeben, daß die Fahne ein überflüssiger Ballast ist, mit dem man im Kriege die Infanterie nicht beschweren sollte." So zu lesen nicht etwa in der sozialdemotratischen „Volksztg." sondern im „Vaterland," dem „Organ des Konservativen Landesvereins und sämtlicher konservativer Vereine im Königreich Sachsen." Fürwahr eine merkwürdige Entgleisung angesichts der direkt entgegengesetzten Anschauung gerade konservativer Kreise und angesichts der jüngsten Aenderung des Exerzierreglements durch den Kaiser, nach welcher die Fahne nicht erst beim Auflösen der letzten geschlossenen Abteilung mit in die Feuerlinie zu gehen hat, sondern auch bei der Entwickelung zum Gefecht bei derjenigen Kompagnie bleiben soll, bei der sie sich befindet, also noch weit mehr exponiert wird, als dies bisher der Fall gewesen.

Hamburg, 3. Sept. 49 ehemalige Burenkrieger deutscher Nationalität, darunter drei Offiziere, die zum größten Teil seit langer Zeit auf St. Helene in englischer Gefangenschaft waren, sind mit dem Reichspostdampfer Herzog hier angekommen und von den Vertretern des Burenhülfskomitees des alldeutschen Verbandes und des deutschen Zentralverbandes des Roten Kreuzes bewillkommnet worden.

Paris, 3. Sept. Der Schah von Persien hat seinen Aufenthalt in Paris bis zum 15. September verlängert. So gut gefällt es ihm dort, obwohl die Engländer doch alles aufgeboten haben, um den Aufenthalt des Schahs in ihrem Lande zu einem unübertrefflichen und danach später politisch für sie um so ertragsreicheren zu gestalten.

Agram, 2. Sept. In Agram herrscht Aufruhr. Bei den gestrigen Kundgebungen vollbrachten die Demonstranten ein entsetzliches Zerstörungswerk. Zahlreiche serbische Geschäfte und Kaffeehäuser wurden geplündert und vollkommen zerstört, die Firmenschilder heruntergerissen und verbrannt. Die Menge durchzog johlend und unbekümmert um die Polizei, die viel zu schwach war, um die Menge aufzuhalten, die Straßen. Da die Garnison im Manöver sich befindet, konnten nur zwei Züge Militär von der Polizei zur Hilfe herangezogen werden. Diese säuberten wohl die Straßen, doch konnten sie nicht verhindern, daß die Menge sich in anderen Straßen sammelte und dort ihr Zerstörungswerk von Neuem begann. Erst gegen zwei Uhr nachts hörten die Ausschreitungen auf. Heute früh wurde eine Bekanntmachung erlassen, daß alle öffentlichen Lokale um 9 Uhr und alle Hausthore um 7 Uhr gesperrt sein müssen. Bei den Kundgebungen wurden mehrere Personen verletzt und etwa 50 Verhaftungen vorgenommen. Heute sind keine Ausschreitungen vorgekommen, doch herrscht große Bewegung. Die Theater sagten für heute die Vorstellungen ab.

Konstantinopel, 3. Sept. Der Sultan erteilte der deutschen Kolonie einen neuen Beweis seines Vertrauens, indem er dem Verein Teutonia zwei prachtvolle Vasen, eine aus Gold und eine aus Silber, verehrte. Die Vasen sind mit Widmungsinschriften versehen. Sie wurden am Sonntag nach Therapia an den Botschafter gesandt, der sie dem Vorstande der Teutonia demnächst in einer von diesem zu veranstaltenden Festlichkeit überreichen wird.

Neuwork, 3. Sept. Ein Jagdwagen, worin sich Präsident Roosevelt mit Begleitung aus seiner Umgebung befand, stieß zwischen Pittfield und Lenox mit einem elektrischen Zuge zusammen. Roosevelt kam mit einigen Quetschungen und Hautabschürfungen im Gesichte davon, sein Privatsekretär Cortelyon wurde leicht verletzt, ein Geheimpolizist getötet. Der Führer und der Schaffner des elektrischen Zuges wurden verhaftet. Die Pferde des Jagdwagens wurden geiötet.

Tanger, 2. Sept. Reuters Bureau meldet aus Maquinez: Die Berbelstämme griffen die Stadt Maquinez an und erbeuteten Marktvieh. Sie konnten nur dadurch abgehalten werden, in der Stadt selbst Beute zu machen, daß der Gouverneur sie zu beschwichtigen verstand. Das Judenviertel ist geschlossen und mit Barrikaden versehen. Die Bewohner sind in großer Angst um ihr Leben. Die äußere Umwallung ist vom Feinde besetzt. Im Eingeborenenviertel geht das Gerücht, die Bewegung sei zu Gunsten des Bruders des Sultans Mahamed erfolgt.

Die Posener Kaisertage.

Posen, 3. Sept. Der Reichskanzler traf gestern um 2 Uhr nachmittags hier ein und wurde auf dem Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen. Graf Bülow stieg in der Generallandschaftsdirektion beim Präsidenten v. Standy ab.

Weiter sind hier eingetroffen: Prinz Friedrich Leopold und Prinz Albrecht von Preußen sowie Prinz Ludwig von Bayern, ferner Reichskanzler Graf Bülow, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Hausmarschall v. Lyncker, der Gesandte von Tschirschky und Bögendorff und Flügeladjutant Hauptmann v. Friedeburg.

Abends um 6 Uhr trafen das Kaiserpaar und der Kronprinz unter dem Donner der Kanonen und mit rauschendem Jubel begrüßt, hier ein. Auf dem Bahnhofe fand großer militärischer Empfang statt. Das Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6 stellte die Ehrenkompagnie. Der Kaiser begab sich in der Uniform der Garde du Corps zu Pferde, die Kaiserin im offenen Vierspänner in die Stadt. Eine Eskadron des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpr.) Nr. 1 eskortierte. Am Berliner Thor wurden die Majestäten von den Behörden empfangen. Oberbürgermeister Witting hielt eine Ansprache, worauf der Kaiser mit nachfolgender Rede erwiderte:

„Empfangen Sie den Dank der Kaiserin und den meinen für den freundlichen Empfang seitens der Stadt und für die Ausschmückung, wie für die Gesinnungen, denen Sie soeben beredten Ausdruck verliehen haben. Ich freue mich von Herzen, daß heute ein anderes Bild meinen Augen sich zeigen wird, als damals, in diesen trüben Tagen, als die Wellen des Stromes sich gegen und zum Teil über Ihre Häuser dahinwälzten. Was diese Stadt, dieses Land sind, verdanken Sie der Arbeit der preußischen Könige. Ich, als ihr Nachfolger, werde auch an meinem Teil, wie ich es damals bei der Sitzung im Magistratssaal gethan, es an Sorge für die Stadt und die Unterstützung in ihrer Entwickelung nicht ermangeln lassen. In seinen Entwickelungsbestrebungen ist Posen in ein Stadium getreten, worin es mit den bisherigen Abgrenzungen nicht mehr auskommen kann. Zu eng ist der Gürtel ihres Gewandes, zu klein die Mauerkrone für ihr Haupt. Ich habe infolge dessen heute eine Ordre vollzogen, wonach das Rayongesetz ein für alle Mal fällt. (Brausende Hurrahrufe.) Ich erwarte von der Einsicht des Oberbürgermeisters, des Magistrats und der Stadtverordneten, wie von dem Patriotismus der Einwohner, daß die Stadt nun mit allen Kräften an ihre Entwickelung Hand anlegt, daß sie sich dieser großen Wohlthat würdig zeigen wird. Ich hege keinen Zweifel, daß sich binnen kurzem Straßen und Häuserquartiere erheben werden, welche auch den Armen ein besseres, menschenwürdigeres Dasein ermöglichen, als dies die Wallischei jetzt thut, und hoffe, daß die bösen alten Stadtteile verschwinden werden. Ich bitte Sie, in meinem und der Kaiserin Namen herzlichsten, innigsten Dank für die Stimmung und Begrüßung sowie für den Empfang in der Stadt Posen auszusprechen. Ich danke Ihnen und der gesamten Bürgerschaft dadurch, daß ich Ihnen die Hand reiche."

Nach dieser Rede überreichte die Tochter des Oberbürgermeisters, von Ehrenjungfrauen geleitet, der Kaiserin einen Blumenstrauß.

Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz setzten alsdann den Einzug in die Stadt fort. Auf dem Wege bildeten Truppen Spalier, die Musik spielte und die Truppen präsentierten. Von dem in den Straßen aufgestellten Publikum, sowie denjenigen, welche die Fenster besetzt hielten, wurden den Majestäten stürmische Ovationen dargebracht. — Am Einzuge nahm auch der Reichskanzler teil.

Im Generalkommando, wo die Majestäten Wohnung nehmen, fand großer Zivilempfang statt, bei welchem die Spitzen sämtlicher Zivilbehörden zugegen waren, ebenso auch der Erzbischof von Posen und Gnesen, von Stablewski.

In seiner Ansprache beim Empfange der Majestäten erinnerte Oberbürgermeister Witting daran, daß vor genau 100 Jahren König Wilhelm III. an der Seite der Königin Luise in Posen eingezogen sei. Seitdem habe die Stadt einen ähnlichen Glanz nicht gesehen. Heute am Tage von Sedan halte der deutsche Kaiser an der Seite seiner hohen Gemahlin seinen Einzug in die Stadt. Im verflossenen Jahrhundert sei in Posen an Stelle des tiefsten Verfalls preußischer Geist, Zucht und Ordnung getreten. Der Oberbürgermeister wies sodann auf die verschiedenen Huldbeweise hin, die der Kaiser der Stadt Posen gezeigt habe. Auf kaiserliche Initiative sei die erste Erleichterung in den Rayonbeschränkungen seinerzeit erfolgt, auf des Kaisers Gebot fielen jetzt die Wälle. Nur im Schatten des Reichspaniers und in den Bahnen des preußischen Regiments könne und werde die Stadt Posen gedeihen. Aus jeder Brust steige heute das Gelöbnis empor: „Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!"

Mit dem Kaiser zugleich sind eingetroffen: der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der ebenso wie der Kronprinz dem Kaiser zu Pferde folgte, ferner die Generale v. Plessen, v. Scholl, v. Loewenfeld, Oberstleutnant v. Plüskow, Major v. Schmettow, Leibarzt Dr. Ilberg, Oberstallmeister v. Wedel und Vizeoberstallmeister v. Esebeck, weiter die Oberhofmeisterin v. Brockdorff, welche mit der Kaiserin im Wagen saß, die Hofdamen v. Gersdorff, v. Stolberg-Wernigerode, außerdem Oberhofmeister v. Mirbach, Kammerherr Graf Keller, Wirkl. Geh. Rat v. Lucanus, der Chef des Militärkabinetts v. Hülsen-Häseler. Vor dem Gebäude des Generalkommandos bildete eine Kompagnie des Grenadier-Regiments König Wilhelm die Ehrenwache.

Wie noch aus Posen gemeldet wird, war die Kaiserin durch den Empfang sichtlich erfreut. Der Post gegenüber durchbrach die Begeisterung alle Schranken, die stürmische Menge drängte sich vor, was dem Kaiser Veranlassung gab, dem Kronprinzen etwas zuzuflüstern, worüber dieser erfreut lächelte. Die Illumination verlief glänzend.

Als der Kronprinz am Abend zum Familiendiner zum Generalkommando fuhr, war er Gegenstand stürmischer Huldigungen, und die jubelnde Menge umdrängte so stürmisch den Wagen, daß dieser nur langsam fahren konnte. Genau so war es, als der Kronprinz zu Fuß gegen 10 Uhr zurückkehrte. Am Abend, als der Kaiser und die Kaiserin ab und zu auf den Balkon traten, um einen Blick auf das prächtige Straßenbild und die Illumination zu werfen, wollten die Hochrufe kein Ende nehmen. Man sang die Nationalhymne und die Wacht am Rhein, und sofort fiel die vielkaufendköpfige Menge, die den Platz besetzt hielt, ein. Es ist kein Zweifel, es sind Tage seltenen Glanzes in Posen, und mit ihnen ist eine Heerschau der Deutschen von Stadt und Land verbunden, die sich eins fühlen in der Liebe zum hohenzollerischen Herrscherhause.

Der Einzug des Kaisers übertraf, wie eine Drahtmeldung des offiziösen Wolffschen Bureaus hervorhebt, alle Erwartungen. Die dichten Menschenmengen, welche die Straßen anfüllten, empfingen den Kaiser überall mit stürmischer Begeisterung. In den Straßen war fast jedes Haus reich mit deutschen und preußischen Fahnen geschmückt. Die wenigen polnischen Häuser, die keinen Schmuck angelegt hatten, verschwanden völlig in der Masse der geschmückten Häuser. Die Nachricht, daß die Rayonbeschränkung aufgehoben sei, erweckte allgemeine Freude, ohne Unterschied der Nationalität. Reichskanzler Graf Bülow wurde beim Vorüberfahren von den Deutschen mit lautem Zuruf begrüßt.

Posen, 3. Sept. Heute 7 Uhr 45 Min. begab sich der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie, gestellt vom Grenadier-Regiment Graf Kleist v. Nollendorf, nach dem Paradefelde bei Lawica, mit ihm zu Pferde der Kronprinz. Um 8 Uhr 20 Min. folgte im Wagen die Kaiserin, eskortiert von einer Eskadron Jäger zu Pferde, ebenso die hier eingetroffenen Prinzen. Bei Eduardsfelde hatten die Kriegervereine der Provinz Posen Aufstellung genommen. Das Wetter ist prachtvoll.

Auf Einladung des Kaisers trafen der Generalgouverneur Tschertkoff aus Warschau sowie der Kommandeur, ein Oberst und 16 Offiziere des Petersburger Leibgarde-Infanterie-Regiments Friedrich Wilhelm III. hier ein.

Die Kaiserparade des V. Armeekorps bei Lawica nahm bei schönstem Herbstwetter einen großartigen Verlauf. Der Kaiser, der große Feldmarschallsuniform trug, führte, begleitet vom Kronprinzen, die Fahnen zum Paradefelde, und übergab die neuen Feldzeichen an die Kommandeure. Die Kaiserin wohnte in der Uniform ihres Pasewalker Kürassier-Regiments der Parade zu Pferde bei. Es erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch, wobei der Kaiser die Königsgrenadiere, Prinz Ludwig von Bayern sein 47. Regiment vorführte. Der Parade wohnten außer zahlreichen Fürstlichkeiten der Generalgouverneur von Warschau, General Tschertkow bei sowie Abordnungen des Petersburger Leibgarde-Infanterie-Regiments König Friedrich Wilhelm III. und des Dragoner-Regiments Narwa. Nach dem Schluß der Parade um 12½ Uhr ritt der Kaiser die Front der Kriegervereine ab und führte die Fahnenkompagnie durch die Spalier bildenden Vereine in die Stadt Posen zurück.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

Gummersbach, 4. September.

* — Mit dem September beginnt die Zeit der langen Nächte; während die Sonne am 1. um 5,11 Uhr auf- und um 6,49 untergeht, findet ihr Aufgang am 31. erst um 5,59 Uhr morgens und der Untergang schon um 5,40 Uhr nachmittags statt. Die Sonne tritt am 24. in das Zeichen der Wage, gelangt wieder zum Aequator und macht zum zweiten male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, es beginnt der Herbst.

* — (Truppen-Einstellungen.) Die diesjährig ausgehobenen Rekruten werden wie folgt eingestellt: a. beim 7. Armee-Korps: Die Oekonomie-Handwerker und Krankenwärter am 1. Oktober 1902. Train-Bataillon 7 und Kürassier-Regiment Nr. 4 am 7. Oktober 1902. Fußartillerie-Regiment Nr. 7 und Pionier-Bataillon Nr. 7 am 23. Oktober 1902. Infanterie-Regiment Nr. 57 und 159 am 22. Oktober 1902. b. beim Garde-Korps: Garde-Infanterie, Feldartillerie, Fußartillerie, Eisenbahn-Regiment und Pioniere am 21. Oktober 1902. c. beim 15. Armee-Korps: Fußartillerie-Regiment Nr. 13, 2. Bataillon Altbreisach am 22. Oktober 1902. d. beim 16. Armee-Korps: Oekonomie-Handwerker und Krankenwärter am 1. Oktober 1902. Ulanen-Regiment 14, Dragoner-Regiment 13, Feldartillerie-Regiment 34 (reitende Abteilung) und Train-Bataillon Nr. 16 am 3. Oktober 1902. Feldartillerie-Regiment 69, Pionier-Bataillon 20 und Infanterie-Regiment Nr. 67 am 22. Oktober 1902. e. beim 17. Armee-Korps: Oekonomie-Handwerker am 1. Oktober 1902. Ulanen-Regiment Nr. 4 und Feldartillerie-Regiment 35 (reitende Abteilung) am 4. Oktober 1902. Infanterie-Regiment Nr. 141. (Graudenz) am 21. Oktober 1902. f. Marine: 2. Matrosen-Division Wilhelmshaven am 1. Oktober 1902. 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung Friedrichsort am 5. November 1902. 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung Lehe am 5. November 1902. 2. See-Bataillon Wilhelmshafen am 5. November 1902.

Itf — Die königliche Regierung hat den Schulamtsbewerber Wilhelm Jaeger aus Hackenberg zum Lehrer an der evangelischen Volksschule zu Bergneustadt ernannt.

* — (Behandlung von Begnadigungsgesuchen.) Die zuständigen Minister haben für die Behandlung von Begnadigungsgesuchen, an denen der Geschäftsverkehr der Militär- und Marineverwaltung beteiligt ist, angeordnet, daß Begnadigungsgesuche von Personen, die wegen Zuwiderhandlungen gegen Finanz- und Polizeigesetze, Jagd- und Fischereigesetze, sowie gegen Verordnungen dieses Inhalts civilgerichtlich verurteilt sind, in allen Fällen ausnahmslos dem zuständigen Staatsanwalt zu überfenden sind. Solches hat auch dann zu geschehen, wenn es sich um Strafsachen handelt, für die durch allerhöchste Erlasse die Ausübung des Begnadigungsrechtes dem Ressortchef übertragen worden ist. Wegen Abgabe der Gesuche in Fällen der letztgedachten Art an die zuständigen Verwaltungsbehörden hat der Justizminister das Erforderliche zu verfügen. In Fällen, in denen eine civilrechtliche Verurteilung nicht eingetreten ist, sind die Begnadigungsgesuche der Provinzialverwaltungsbehörde vorzulegen. In Fällen, in denen es sich um eine vom Gerichtsherrn verfügte, an die Stelle einer von einer Verwaltungsbehörde verhängten Geldstrafe getretene Freiheitsstrafe handelt, sind die Begnadigungsgesuche an die Provinzialbehörde einzureichen.

(X) **Großenbernburg**, 3. Sept. Gestern abend um die 10. Stunde ertönte plötzlich in unserm Ort das Feuersignal. Das landwirtschaftliche Nebengebäude des Christian Lüdorf stand in Flammen. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehrmitglieder konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden, ohne daß die nahen angrenzenden Gebäude in Mitleidenschaft gezogen wurden. Eine Anzahl Hühner sind mitverbrannt. — Es ist dies der dritte Brand, von welchem unser Ort in verhältnismäßig kurzer Zeit heimgesucht worden ist.

Köln, 1. Sept. Die bestohlene hohe Fürstlichkeit ist, wie dem Stadtanzeiger berichtet wird, der Prinz Christian von Schleswig-Holstein, der am genannten Tage mit dem Wiffinger D-Zuge 12,07 Uhr hier durchfuhr.

— Professor Wüllner, der Direktor des Konservatoriums und Leiter der Gürzenichkonzerte, liegt in Braunfels a. d. Lahn an einer schweren Darmkrankheit darnieder. Herr Wüllner feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag.

Koblenz, 3. Sept. Am Sonntag abend sind zwischen Güls und Winningen nahe vor dem Einfahrtssignal bei Winningen drei eiserne Schwellen und ein Bund Latchen von frevelhaften Händen quer über die Schienen der Moselbahn gelegt worden. Kurze Zeit vor dem Eintreffen des Schnellzuges 8 Uhr 35 Min. ab Koblenz wurden diese von einem Hilfsweichensteller entdeckt und beseitigt.

Düsseldorf, 1. Sept. Das Los der Ausstellungslotterie Nr. 1 000 001, auf das bekanntlich eine Prämie von 1000 M. gesetzt war, wurde, wie bereits kurz gemeldet, am Freitag abend ausgegeben und auch alsbald verkauft. Der glückliche Käufer ist ein junger Landwirt, Namens Karl Mohr, aus Biedesheim bei Bingen. Die 1000 M. wurden ihm auf der Hauptkasse, wo er sich Samstag früh meldete, sofort bar ausbezahlt. Die Nachricht von der für den Freitag abend in Aussicht gestellten Ausgabe des Loses hatte das Publikum sehr kauflustig gestimmt, so daß die Lotterielose an diesem Abend einen riesenhaften Absatz fanden, was auch besonders auf dem freien Platz vor der Kuppel der Hauptindustriehalle zu bemerken war, wo Hunderte von leeren Losekouverts auf dem Boden zerstreut lagen. — Das Los, auf welches am Samstag eine weitere Prämie von 100 M. fiel, trägt die Nummer 910 968.

— Der zweimillionste Besucher, der am Mittwoch nachmittag die Eintrittskarte mit der Nummer 77 830 gelöst hat, scheint ein Antialkoholiker zu sein. Wenigstens hat er sich noch nicht gemeldet, um die 300 Flaschen edlen Moselweins in Empfang zu nehmen, die die Düsseldorfer Weinhandlung Ed. Hauth ihm zur Verfügung stellt.

— Der 1. Verbandstag der Vereine der nationalliberalen Jugend findet am 14. September hierselbst statt, nachdem die Vertreter der einzelnen Vereine des Reichsverbandes bereits zwei Tage vorher ihre Beratungen abgehalten haben. Das Programm zerfällt in einen politischen und einen festlichen Teil. Der politische Teil beginnt vormittags um halb 11 Uhr im großen Saale der Tonhalle und umfaßt einen Vortrag des 1. Vorsitzenden Dr. Fischer-Köln über die nationalliberale Jugendbewegung und einen Vortrag des Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Hieber über die Sozialpolitik des Reiches und die nationalliberale Partei. Der festliche Teil beginnt um 2 Uhr nachmittags mit einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl in der Tonhalle. Es folgen ein zwangloser Besuch der Ausstellung, eine Festfahrt auf dem Rhein, Beleuchtung, Feuerwerk und Ueberfahrt zur „Rheinlust" in Oberkassel, wo ein Kommers das Fest beschließt. U. a. haben der Abgeordnete Bassermann und der frühere Abgeordnete Dr. Hammacher ihre Beteiligung zugesagt.

Elberfeld, 30. Aug. Daß eine Bahnwirtschaft ein sehr begehrenswerter Artikel ist, beweist die heute morgen 10 Uhr im Eisenbahndirektionsgebäude hierselbst stattgehabte Eröffnung der Angebote auf Pachtung der am 1. Oktober ds. Js. freiwerdenden Bahnwirtschaft zu Olpe. Es waren 91 Offerten eingegangen. Die Angebote schwankten zwischen 450 bis 3000 M. Gleichzeitig wurde auch die Verpachtung der Bahnwirtschaft Herdecke-Vorhalle vorgenommen. Hierauf waren 37 Offerten eingelaufen. Die Pachtangebote schwankten zwischen 700 bis 1750 M. Der Inhaber der letztgenannten Bahnwirtschaft hat den Betrieb seit etwa 25 Jahren inne und wird denselben am 1. Oktober aufgeben.

— Ein folgenschwerer Streit entstand gestern nachmittag in der Sedanstraße zwischen einem Fuhrmann und einem Arbeiter Friedrich Kromberg. Der Fuhrmann ergriff, dabei erbost, einen Besen, den er in der Hand hatte und schlug dem Kromberg damit die Schädeldecke ein, so daß das Gehirn herausspritzte. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht; sein Zustand ist derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Thäter wurde flüchtig, hat sich aber inzwischen der Staatsanwaltschaft gestellt.

Heißen, 1. Sept. (Erschossen.) In der Nacht zum Sonntag vernahm der Sohn der Witwe Hanker auf dem Hofe ihres Anwesens Geräusch, herrührend von Spitzbuben, die sich Eingang in das Haus verschaffen wollten. Kaum wurde der Sohn in der Hofthüre sichtbar, als er durch einen wohlgezielten Revolverschuß niedergestreckt wurde. Der junge Mann verstarb sofort; die Verbrecher entkamen in dunkler Nacht.

Mülheim a. d. R., 2. Sept. Großes Aufsehen erregt hier die vormittags erfolgte Festnahme des Kaufmanns H. F. M., der ein Effekten- und Bankgeschäft betrieb, wegen betrügerischen Bankerotts. Er ist vorläufig in das Gefängnis des hiesigen Amtsgerichts gebracht worden.

Vom Niederrhein, 1. Sept. (Zur Fleischteuerung.) Wie sehr selbst in agrarischen Kreisen angesichts der fort-

---

Herbrinck wollte sich nach respektvoller Begrüßung wieder zurückziehen.

„Fliehen Sie nicht!" sagte sie freundlich.

„Nein, meine gnädige Komteß," entgegnete er ruhig. „Aber meine Anwesenheit auf dem Hofe —"

Sie ließ ihn nicht ausreden.

„Früher standen Sie anders zu mir," fiel sie ein.

„Ja, als Sie noch ein Kind waren." Er nickte. „Die Wandlung ist nicht von mir ausgegangen. Die Jahre haben sie gebracht."

Sie lenkte ab.

„Wir wollen darüber nicht streiten. Aber ich danke Ihnen, Herr von Herbrinck, wenn Papa es nicht bereits gethan haben sollte. Das Unglück hätte groß werden können."

(Fortsetzung folgt.)

300551

…hat den Schulamtsbewer-
…um Lehrer an der evan-
…ernannt.

…dingungsgesuchen.)
…die Behandlung von Be-
…chäftsverkehr der Militär-
…ngeordnet, daß Begnadi-
…Zuwiderhandlungen gegen
…nd Fischereigesetze, sowie
…lgerichtlich verurteilt sind,
…ändigen Staatsanwalt zu
…nn zu geschehen, wenn es
…durch allerhöchste Erlasse
…es dem Ressortchef über-
…er Gesuche in Fällen der
…Verwaltungsbehörden hat
…verfügen. In Fällen, in
…nicht eingetreten ist, sind
…alverwaltungsbehörde vor-
…um eine vom Gerichtsherrn
…einer Verwaltungsbehörde
…itsstrafe handelt, sind die
…albehörde einzureichen.
…t. Gestern abend um die
…rm Ort das Feuersignal.
…e des Christian Lüdorf
…lle Eingreifen der Feuer-
…einen Herd beschränkt wer-
…n Gebäude in Mitleiden-
…Hühner sind mitverbrannt.
…welchem unser Ort in ver-
…worden ist.

…glene hohe Fürstlichkeit
…chtet wird, der Prinz
…, der am genannten
…e 12,07 Uhr hier durch-

…Direktor des Konser-
…zeichkonzerte, liegt in
…chweren Darmkrankheit
…te kürzlich seinen 70.

…onntag abend sind zwi-
…pe vor dem Einfahrts-
…rne Schwellen und ein
…Händen quer über die
…worden. Kurze Zeit
…ges 8 Uhr 35 Min. ab
…Hilfsweichensteller ent-

…Los der Ausstellungs-
…bekanntlich eine Prämie
…e, wie bereits kurz ge-
…geben und auch alsbald
…ist ein junger Landwirt,
…heim bei Bingen. Die
…Hauptkasse, wo er sich
…dar ausbezahlt. Die
…itag abend in Aussicht
…ate das Publikum sehr
…Lotterieloße an diesem
…fanden, was auch beson-
…der Kuppel der Haupt-
…wo Hunderte von leeren
…erstreut lagen. — Das
…eine weitere Prämie von
…910 968.

…acher, der am Mittwoch
…it der Nummer 77 830
…olizei zu sein. Wenig-
…det, um die 300 Flaschen
…a nehmen, die die Düssel-
…ath ihm zur Verfügung

…er Vereine der national-
…4. September hierselbst
…einzelnen Vereine des
…age vorher ihre Beratun-
…rogramm zerfällt in einen
…Teil. Der politische Teil
…1 Uhr im großen Saale
…n Vortrag des 1. Vor-
…der die nationalliberale
…ortrag des Reichstagsab-
…er über die Sozialpolitik
…berale Partei. Der fest-
…achmittags mit einem ge-
…stellung, eine Festfahrt
…der Tonhalle. Es folgen
…euerwerk und Ueberfahrt
…wo ein Kommers das
…der Abgeordnete Bassier-
…nete Dr. Hammacher ihre

…s eine Bahnwirtschaft ein
…beweist die heute morgen
…sgebäude hierselbst statt-
…te auf Pachtung der am
…enden Bahnwirtschaft zu
…n eingegangen. Die An-
…0 bis 3000 M. Gleich-
…tung der Bahnwirtschaft
…en. Hierauf waren 37
…Pachtangebote schwankten
…Der Inhaber der letzt-
…den Betrieb seit etwa 25
…n am 1. Oktober aufgeben.
…reit entstand gestern nach-
…ischen einem Fuhrmann
…Fromberg. Der Fuhr-
…nen Besen, den er in der
…mberg damit die Schädel-
…rausspritzte. Der Schwer-
…us gebracht; sein Zustand
…stommen gezweifelt wird.
…t sich aber inzwischen der

…ssen.) In der Nacht zum
…er Witwe Hanker auf dem
…h, herrührend von Spitz-
…Haus verschaffen wollten.
…Hofthire sichtbar, als er
…volverschuß niedergestreckt
…tarb sofort; die Verbrecher

…pt. Großes Aufsehen er-
…gte Festnahme des Kauf-
…ffekten- und Bankgeschäft
…Bankerotts. Er ist vor-
…hiesigen Amtsgerichts ge-

…t. (Zur Fleischteuerung.)
…Kreisen angesichts der fort-

während Erhöhung der Fleischpreise die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer Aufhebung der holländischen Viehsperre um sich greift, beweist eine Zuschrift aus landwirtschaftlichen Kreisen an die agrarfreundliche „Niederrheinische Volksztg." in Krefeld, welche als einziges Mittel gegen die Fleischteuerung die Oeffnung der holländischen Grenze für Schlachtvieh empfiehlt, nachdem in den hiesigen Distrikten die Maul- und Klauenseuche wohl vollständig erloschen sei. Durch eine möglichst scharfe Kontrole an der Grenze könnte außerdem die Einschleppung der Seuche schon verhindert werden, während weiterhin den holländischen Produzenten sicherlich daran gelegen sei, nur gute Ware zu liefern, weil sie sich sonst selbst ruinieren würden. Schon vor längerer Zeit habe ein Bürgermeister, der im Rheinischen Bauernverein hervorragend thätig ist, sich dahin geäußert, er könne nicht begreifen, wie die Verwaltungsmaßregel gegen ein befreundetes Land noch aufrechterhalten werden könne, da Holland Schlachtvieh im Uebermaße habe und hier ein solch unerhörter Mangel herrsche! Der Einsender gelangt unter solchen Umständen zum Schlusse, daß die Regierung die Grenzsperre aufheben und so der Fleischnot im Volke steuern möge.

Epe, 1. Sept. (Bleivergiftung.) Die vielfach in hiesiger Gegend noch verbreitete Sitte, bleihaltige Gefäße zum Kochen zu verwenden, hat hier binnen kurzer Frist drei Opfer gefordert. Es starben nämlich infolge des Gebrauchs derartigen Geschirrs 3 Angehörige der Familie des Besitzers Tackenberg.

Sennelager bei Paderborn, 1. Sept. Die Eröffnung der Eisenbahn Sennelager-Wiedenbrück fand am Samstag statt. Um 10 Uhr morgens fuhr ein Sonderzug von hier nach Wiedenbrück. Unter den zahlreichen Fahrgästen, zum größten Teil aus Paderborn und Neuhaus, bemerkten wir den Regierungspräsidenten von Minden Schreiber, den Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses von Landsberg-Steinfurt, den Direktor der Westfälischen Landeseisenbahn Schönfeld aus Lippstadt u. a. Auf allen Zwischenstationen wurde der Zug, der das das Hinterland endlich erschließt, freudig begrüßt.

Wipperfürth, 1. Sept. Wiedergefunden hat sich der vom Hohe Tannemannsbirken bei Wipperfürth vor sechs Wochen ohne einen Pfennig Geld in der Tasche spurlos verschwundene, etwas geistesschwache Ackerer Josef Flohbach. Derselbe steht im Alter von 48 Jahren und ist unverheiratet. Alle Nachforschungen nach dem Manne, sowohl private als polizeiliche, waren bislang ohne Erfolg. Gestern hat nun die Polizeibehörde in Odenkirchen nach hier mitgeteilt, daß sich der Gesuchte in dortiger Gegend in hülflosem Zustande umhergetrieben habe und infolgedessen von der Polizei aufgegriffen worden sei. Verwandte des recht wohlhabenden Mannes haben sich sofort nach Odenkirchen begeben, um den Bedauernswerten nach seiner Heimat zurückzuholen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der Kaiser hat, wie schon erwähnt, den Kamerunер Oberhäuptling Manga Bell mit seinen beiden Söhnen Rudolf und Richard im Berliner Schloß am Samstag empfangen. Als der Kaiser den zwölfjährigen Richard fragte, was er werden wolle, antwortete der Junge frisch und flott: „Doktor, Majestät".

— (Männer-Anziehungstrank.) hatte eine Betrügerin in Spandau zu 1,75 Mark die Flasche an dumme Mädchen und Witwen solange verkauft, bis eine Betrogene, die leidig geblieben war, obwohl sie mehrere Flaschen getrunken hatte, die Sache anzeigte.

— (Denkmünzen zum Besuch des Königs von Italien.) **Während des Besuches König Viktor Emanuels ist eine Denkmünze geprägt worden. Die Münze ist aus Silber, hat Thalergröße und trägt auf der Hauptseite das naturähnliche Bildnis des Königs sowie die Umschrift: Viktor Emanuel III., König von Italien. Die Kehrseite der Stücke zeigt zwei sich stützende Wappenschilde, die, unter einem Eichbaum stehend, die Wappen Italiens und Deutschlands führen; hierum liest man: Zur Erinnerung an den Besuch in Berlin 1902 — Willkommen —. Die Prägung erfolgte in der Oertelschen Münze in Berlin. Eine Münze in massivem Gold ist im Besitze des italienischen Königs.**

Dresden, 2. Sept. Während der gestrigen Aufführung des Rheingolds am hiesigen Hoftheater kam es, wie Dresdener Blätter berichten, zu einer peinlichen Scene. Der bekannte Kammersänger Anthes wurde plötzlich von einem Gesichtskrampf befallen, der ihn hinderte, die Partie durchzuführen. Der Vorhang mußte heruntergelassen werden, und es sang alsdann der Opernsänger Gießen die Partie nach dem Klavierauszuge. Anthes wurde auch heute morgen wiederholt vom Krampf befallen; sein Befinden ist nicht unbedenklich.

Leipzig, 2. Sept. Heute mittag brach in der chirurgischen Klinik des hiesigen Krankenhauses St. Jakob, wie es heißt infolge Kurzschlusses, Feuer aus. Der Dachstuhl ist vollständig ausgebrannt, der Sachschaden ist bedeutend. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Annaberg i. S. Bei der Cirkusvorstellung in Arnsberg ereignete sich letzter Tage ein schwerer Unglücksfall. Die Geschwister Charlotte und Gertrud Weber, zwei Mädchen, zehn und 12 Jahre alt, produzierten sich an dem in sehr beträchtlicher Höhe angebrachten Schwebereck. Lächelnd schauten sie während einer kurzen Pause auf die Zuschauer herab, um nach wenigen Augenblicken schwer verletzt in der Arena zu liegen. Ein Seil war gerissen, und die Aermsten stürzten — es war gerade eine Glanzleistung, die sie begonnen hatten — auf den harten Boden herab. Beide bluteten stark und waren lange besinnungslos. Das ältere Mädchen hat beide Arme gebrochen und eine tiefe Kopfwunde davongetragen; dem jüngeren wurde ein Unterarm zerschmettert.

Halle a. S., 2. Sept. Die Ehefrau eines hiesigen Kaufmannes ertränkte sich heute mittag mit ihren drei Kindern in der Saale.

Schwetzingen, 1. Sept. Ueber die Kesselexplosion in der Ritterbrauerei ist noch folgendes zu berichten: Ein donnerähnlicher Schlag und ein Hagel von Backsteinen, Eisenteilen und Glassplittern schreckte um Mitternacht die Nachbarschaft der Brauerei aus dem Schlafe. Der Dampfkessel des Eiswerkes war in die Luft geflogen und das Werk bildet nur noch einen Trümmerhaufen. Der große Dampfkessel war um seine Querachse gedreht, die Vorderseite 50 Meter weit fortgeschleudert, die beiden Reservedampfkessel zur Seite geschoben, die im Hofe stehenden Bierwagen umgeworfen, sämtliche Fensterscheiben der Umgebung durch den Luftdruck zertrümmert. Das Feuer des Kessels war in ein Nachbarhaus geflogen und hatte dieses in Brand gesetzt. Einen Arbeiter grub man als Leiche aus dem Geröll, ein anderer liegt schwer verletzt darnieder. Der Schaden beträgt 20 000 *M*.

Straßburg i. E. Der Stationsvorsteher des lothringischen Städtchens Fentsch verübte Selbstmord, indem er sich vor den Augen seiner Frau und seiner sechs Kinder die Kehle durchschnitt.

Wien, 1. Sept. Zum Bombenattentat gegen den Bergrat v. Gutmann liegen noch folgende Mitteilungen vor: Der Attentäter Scholz war seiner Zeit als Oberingenieur und selbständiger Betriebsleiter auf dem zu den Witkowitzer Werken gehörigen Kohlenschacht angestellt, wurde aber, da er sich nicht bewährte, schon vor zehn Jahren mit einer Abfindung von 10 000 fl und 400 fl Jahrespension entlassen. Aehnlich erging es ihm bei einem andern Werke. Er schrieb auch seine zweite Entlassung Herrn v. Gutmann zu, an den er wiederholt Forderungen stellte, die abgewiesen wurden. Oberförster Sobotka ist heute nacht im Rottermanner Spital seinen Verletzungen erlegen. Das verwendete Sprenggeschoß war mit einer großen Anzahl von Bleikugeln, Glas und Steinstücken gefüllt. Es wurden mehr als 100 Kugeln gefunden, darunter einige in einem 300 Meter von der Stelle des Attentats entfernten Hause.

Zürich, 2. Sept. In der Wohnung des Färbers Mathis wurden dessen Frau und drei kleine Kinder tot aufgefunden; der Familienvater selbst lebte noch. Er hatte nachts den Gashahn geöffnet, um die ganze Familie zu ersticken. In zwei Briefen gab er Nahrungssorgen als Beweggrund zu der That an.

Brügge, 2. Sept. Nachdem die Brüsseler Staatsanwaltschaft kürzlich eine Spielhölle in Blankenberghe geschlossen hatte, stattete sie vorgestern einer solchen in Brügge ihren Besuch ab. Die zahlreichen Spieler wurden mitten im Geschäft überrascht, die Einsätze im Betrage von ungefähr 2000 Fr. mit Beschlag belegt und die Räume versiegelt. Gegen die Spieler, worunter sich drei Damen befanden, sowie gegen den Inhaber des Klubs ist eine Untersuchung eröffnet.

Paris, 2. Sept. Die Agence Havas meldet, frühere Meldungen bestätigend, aus Fort-de-France: Am 30. August abends erfolgte ein heftiger Ausbruch des Mont Pelé. Die Dörfer Morne Rouge und Ajouwa Bouillon wurden zerstört. Etwa tausend Personen kamen ums Leben, mehrere Hundert wurden verletzt. Eine Flutwelle richtete in Le Carbet große Verheerungen an, ihre Wirkungen wurden noch in Fort-de-France verspürt, wo eine panische Furcht ausbrach. Die Kreuzer Suchet und Tage gehen nach Norden ab, um alle dort befindlichen Flüchtigen aufzunehmen.

Rom. (Eine amüsante Geschichte.) Ein eifersüchtiger Ehemann erhielt die Mitteilung, daß seine Frau ihn hintergehe, und so kehrte er eines Tages unvermutet zurück, um sie zu überraschen. Er fand sie auch zusammen mit einem Fremden, der jedoch erklärte, er wäre der Zahnarzt. „Wenn das so ist," schrie der Ehemann ungläubig, „so ziehen Sie mir sofort einen Zahn aus." — worauf der Fremde eine Zange hervorholte und einen Backenzahn auszog, der ganz gesund war. Er konnte nicht begreifen, warum der Gatte, halb Freude, halb Schmerz an den Tag legend, ihm so herzlich für seine That dankte.

Newyork. Von den Einnahmen des Petrolenumkönigs Rockefeller hat jemand folgendes ausgerechnet: Jeden Morgen, wenn Rockefeller aufsteht, ist er um 17 705 Dollars reicher, als den Abend vorher, als er zu Bette ging. Er verweilt beim Frühstück eine halbe Stunde und wird in dieser Zeit um 1051,50 Dollars reicher. Wenn er Sonntags in der Kirche sitzt, vermehrt sich während des Gottesdienstes sein Vermögen um 4166 Dollars, und wenn er abends seine Geige zur Hand nimmt, um sich die Sorgen zu verscheuchen, weiß er, daß er um nahezu 50 000 Dollars reicher geworden ist, als am Abend zuvor.

— Flohtheater im — Postamt. Ganz ernsthaft meldet die „Newyorker Staatszeitung": Der Postmeister von Allegheny hat den Leiter des Eisenbahnpostdienstes in Newyork gebeten, die sofortige Bestrafung eines Postbeamten zu veranlassen, der sich den Scherz gemacht hat, einen fest verschlossenen Postsack nach Allegheny aufzugeben, dem, als man ihn dort öffnete, Tausende von Flöhen enthüpften, die blutdürstig über die Postbeamten herfielen, so daß diese stundenlang sich auf der Flohjagd befanden und ihre Arbeit nicht verrichten konnten.

Algier. Zu dem bösen Haifisch, der während der Hundstage in Fiume auftauchte und alle Welt in Schrecken und Furcht versetzte, ist jetzt eine noch fürchterlichere Hundstagserscheinung getreten. Aus Algier wird nämlich gemeldet, daß ein Weinbergbesitzer in Jemmapes in der letzten Zeit große Verwüstungen in seinen Anlagen, besonders in den unteren Teilen, feststellte. Er postierte daher in einer der letzten Nächte auf und hörte plötzlich ein seltsames Geräusch, das die eingeborenen Wächter von Gespenstern herrührend bezeichnet und vor dem sie sich geflüchtet hatten. Er zündete eine Fackel an und sah einen wahren Heerzug von Schildkröten (!) den Weinberg emporklimmen und sich an den Trauben gütlich (!) thun. Durch eine schnell aufgeworfene Erdmauer konnte den Tieren das weitere Verwüsten der Weinberge unmöglich gemacht werden . . . Na, na!

London. Ueber den Schah und seinen Hofpoeten weiß der Chronicle eine hübsche Anekdote zu erzählen. Der asiatische Herrscher hatte einen poetischen Erguß beendigt, lud seinen Hofpoeten zu sich und las ihm sein neuestes Erzeugnis vor, indem er ihn um seine Meinung fragte. Dieser antwortete freimütig: „Selbst auf die Gefahr hin, Ew. Majestät Mißfallen zu erregen, möchte ich sagen, daß dieses litterarische Erzeugnis alles andere denn ein Gedicht." Der Schah, der sich beleidigt fühlte, wurde außerordentlich erregt und rief einigen anwesenden Dienern zu: „Führt diesen Esel in den Stall." Nur wenige Minuten waren verflossen, und der Herrscher hatte seine gewöhnliche Ruhe wieder erlangt. Er befahl den Laureaten von neuem zu sich und wartete ihm mit einem neuen dichterischen Erguß auf. Er hatte jedoch noch nicht geendet, als der Poet sich erhob und sich zum Gehen anschickte. „Wohin gehen Sie?" fragte der Schah. „In den Stall", antwortete der Geladene. Der Monarch soll diesmal herzlich gelacht und dem Manne seine freimütige Aeußerung vergeben haben.

•

(Familienähnlichkeit.) A.: „Sie haben wirklich eine frappante Aehnlichkeit mit Ihrem Kousin Adolf!" — B.: „Nanu! Der ist doch blond und ich bin brünett!" — A.: „Das schon — aber er ist mir ebenfalls seit drei Jahren 20 Mark schuldig!"

(Gipfel der Armut.) Gläubiger: „Und das Fahrrad ist auch schon gepfändet — da besitzen Sie wohl absolut gar nichts mehr?" — Schuldner: „Nee — nicht 'mal die Luft in den Reifen gehört mir — die habe ich mir auch nur — gepumpt!"

(Auf das Schlimmste gefaßt.) Junge Frau: „Lieber Emil, heute werde ich dir eine von mir selbst erfundene und eigenhändig zubereitete Speise vorsetzen — aber, warum blickst du auf einmal so ernst?" — Gatte: „Ich erwarte das jüngste Gericht!"

Nachweisung

der in nachstehend verzeichneten Bürgermeistereien in der Zeit vom 11. Aug. bis 27. Aug. 1902 inkl. angemeldeten Geburten, Heiraten und Sterbefälle.
(Nachdruck verboten.)

Bergneustadt (Land): Geburten: Walter, S. v. Joh. Peis zu Lantenbach. — Friedrich Wilhelm, S. v. Christian Katzenbach zu Hardt. — Martha Irene Frida, T. v. August Rockenberg zu Altenothe. — Sterbefälle: Pauline Luise Nippel zu Wiedenest, 60 J.

Marienberghausen. Geburten: Paul, S. v. Wilhelm Klaas zu Erlinghausen. — Johann, S. v. Franz Goldbach zu Elberfeld. — Emmy Emilie, T. v. Gustav Lang zu Hypichteroth. — Heiraten: Wilhelm Lang zu Barmen-Wichlinghausen mit Auguste Bauer zu Gerhardsiefen. — Sterbefälle: Emilie Seynsche zu Nöttgen, 32 J. — Adalbert Johannes Schumacher zu Heide, 3 M. — Wilhelmine Blasius, geb. Lefertz zu Niederelben, 57 J.

Marktberichte.

Bonn, 2. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 110 Stück Großvieh, 115 Schweine, 64 Kälber, — Schafe. Bezahlt wurde für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Stiere 1. Sorte 62 bis 64 *M*, 2. Sorte 58–60 *M*, 3. Sorte 51—55 *M*, Kühe 1. Sorte 655 *M*, 2. Sorte 60—63 *M*, 3. Sorte 54—58 *M*, Rinder 1. Sorte 65 *M*, 2. Sorte 60—63 *M*, 3. Sorte 54—58 *M*, Schweine 1. Sorte 68 *M*, 2. Sorte 66 *M*, 3. Sorte 652—64 *M*, Kälber 1. Sorte — *M*, 2. Sorte 72 *M*, 3. Sorte 60—65 *M*. Der Geschäftsgang war im Großvieh schleppend, in Schweinen und Kälbern lebhaft.

Beilage: Wochenschrift für Landwirtschaft Nr. 36.

Gummersbacher Turnverein.

Am Dienstag mittag entschlief nach längerem Leiden unser langjähriges Mitglied

August Bremicker.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen treuen Freund. Wir betrauern tief seinen Verlust und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Gummersbach, den 4. Sept. 1902.

Der Vorstand.

Die Mitglieder des Turnvereins versammeln sich erfolgte ein heftiger Ausbruch des Mont Pelé. Die Dörfer Freitag, nachmittags punkt 2½ Uhr, zur Teilnahme an der Beerdigung im Vereinslokal.

Bekanntmachung.

Im Monat August sind für folgende Personen Jahresjagdscheine ausgestellt worden:

Robert Idel zu Wiehl. — Hermann Lutter zu Drabenderhöhe. — Peter Nölle zu Brächen. — Heinrich Kierspe zu Bergneustadt. — Georg Börsch zu Oberleppe. — Wilhelm Steinsträßer zu Osberghausen. — Gottlieb Kuno zu Hackenberg. — Richard Siebert zu Gummersbach. — Erwin Siebert zu Gummersbach. — Richard Siebert zu Gummersbach. — Karl Kritzler zu Neudieringhausen. — Max Hundhausen zu Dieringhausen. — Johann Wilhelm Kind zu Hunsig. — Wilh. Horn zu Oesinghausen. — Bernhard Steinmüller zu Gummersbach. — Peter Friedrich Berges zu Neuenhaus. — Hermann Schmidt zu Drabenderhöhe. — Wilhelm Kämper zu Mühle. — Guido Heuser zu Gummersbach. — Heinrich Pfeiforf zu Barmen. — Bernhard Hollmann zu Gummersbach. — Otto Hollmann zu Bergneustadt. — Wilhelm Klöber zu Hochstraßen. — Carl Steinmüller sen. zu Gummersbach. — Ewald Pieper zu Barmen. — Wilh. Emil Krawinkel zu Bergneustadt. — F. W. Noelle zu Dieringhausen. — Wilhelm Riebahn zu Bickenbach. — Carl Kind zu Bickenbach. — Lebrecht Zapp zu Leppe. — Gustav Heckmann zu Harscheid. — Christ. Will. zu Nümbrecht. — Henry, Freiherr von Fürstenberg zu Schloß Gimborn.

Gummersbach, den 30. August 1902.

Der Königliche Landrat:
Kirschstein.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung der Schulvorstände und im Einvernehmen mit dem Herrn Kreisschulinspektor setze ich die dreiwöchigen Herbstferien für die Volksschulen des Kreises mit Ausnahmen der Schulen in den Orten Gummersbach, Bergneustadt und Ründeroth auf die Zeit vom 29. September bis 18. Oktober ds. Js. — beide Tage eingeschlossen — fest. Im Orte Ründeroth dauern die Ferien 14 Tage vom 29. September an beginnend.

Gummersbach, den 27. August 1902.

Der Königliche Landrat:
Kirschstein.

Schöffen- oder Geschworenenliste betr.

Die Urliste der in der Gemeinde Gummersbach wohnhaften Personen, welche im Jahre 1903 zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 5. September bis einschließlich 12. September 1902 auf dem hiesigen Bürgermeisteramte zu jedermanns Einsicht aus.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der Auslegezeit schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.

Gummersbach, den 2. September 1902.

Der Bürgermeister:
Bülowius.

Bekanntmachung.

Gemäß Ziffer 31 der Vorschriften über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen sowie über den Geschäftsbetrieb der Versteigerer vom 11. Juli 1902 wird die Frist, die zwischen dem Eingange der Anzeige und dem Versteigerungstermine liegen muß, hiermit auf zehn Tage festgesetzt.

Marienheide, den 30. August 1902.

Der c. Bürgermeister:
Grothe.

28. Stiftungsfest

des **Männer-Gesang-Vereins Nümbrecht**

unter Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins **Drabenderhöhe** am **Sonntag**, den 7. Sept. 1902, nachm. 4½ Uhr beginnend, im Lokale des Herrn **Emil Becker** zu **Nümbrecht**, bestehend in

Gesang und humoristischen Vorträgen.

Entree zum Konzert **50 Pfg.**

Später **BALL.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Krieger- u. Landwehrverein Rodt-Müllenbach.

Sonntag, den 7. September,

Stiftungsfest.

Antreten nachmittags 1 Uhr zum **Zuge nach Stülinghausen**; 3 Uhr: **Festgottesdienst, danach Kaffeetrinken;**

abends: **FEST-BALL.**

Die Kameraden benachbarter Vereine, sowie alle Freunde des Vaterlandes und des Frohsinns ladet herzlich ein

der Vorstand.

Kameraden haben freien Zutritt.

Verkauf von Pappeln!

Die an der Provinzialstraße Gummersbach-Hückeswagen km 6,2—6,3 oberhalb Windhagen stehenden **37 Pappeln** sollen auf dem Stamm **verkauft** werden. Preisangebote sind bis zum **20. September cr.**, abends an das Landes-Bauamt einzureichen.

Gummersbach, den 1. September 1902.

Der Landes-Bauinspektor.

Gummersbach.

Sonntag, 14. September, 5—7 Uhr im Saale des Herrn **Thiel:**

Solisten-Konzert.

Adele Stöcker-Cöln, Violinvirtuosin.
Therese Hattinger-Cöln, Sopranistin.

Vortragsfolge:

1. Fantasia appassionata . . . . . Vieuxtemps.
2. Lieder:
   a) Allmacht } . . . . . Schubert.
   b) Nachtstück }
3. Romanze . . . . . Bruch.
4. Lieder:
   a) Liebestreue . . . . . Brahms.
   b) Die Bekehrte . . . . . Stange.
   c) Fink und Drossel . . . . . E. d'Albert.
5. a) Air . . . . . Bach-Wilhelmy.
   b) Andantino . . . . . Saint-Saëns.
   c) Mazurka . . . . . Zarzyki.
6. Lieder:
   a) Komm, wir wandeln zusammen Cornelius.
   b) Strampelchen . . . . . Hildach.
   c) Hochzeitslied . . . . . Othegraven.

Numerierter Platz 1.50 Mark.

Vorverkauf: Buchhandlung **Luyken.** Telephon No. 12.

Saalplan liegt dort auf.

Am **Sonntag**, den **7. September**, 3 Uhr nachfindet im Saale der **Wwe. Christian Klein** zu **Drabenderhöhe** eine

Arbeiterversammlung

des Sieger Gewerkvereins **„Christlicher Berg-, Eisen- und Metallarbeiter"** statt, wozu freundlichst einladet und jeder **freien Zutritt** hat.

Der Redner.

Billig wirtschaftet, wer **MAGGI-Würze** richtig verwendet; mit wenigen Tropfen hat man stets wohlschmeckende Suppen und Speisen. In Originalflaschen, sowie auch nachgefüllt angelegentlichst empfohlen von

W. Kopperberg, Kaiserstrasse.

300 Mk. Belohnung

erhält derjenige, der mir den Schreiber der wider mich im Anfang dieses Jahres an die Behörden gerichteten anonymen Schreiben so angiebt, daß ich denselben strafrechtlich verfolgen kann.

P. W. Lenz.

Die an die Kirche angebaute **Sakristei** soll zum **Abbruch verkauft** werden. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Wiedenest, 1. Septbr. 1902.

C. G. Rötger, Kirchmeister.

Für Schweine

empfiehlt

Gerstenmehl
Maismehl
Mastschrot

Friedr. Schenk.

Alles was Sie zum Einmachen bedürfen, kaufen Sie gut u. garantirt rein bei:

F. W. Schumacher Nachf. Linden-Drogerie.

Kauft Helbach's Borax-Seifenpulver.



Freitag, den 5. Septbr., bin ich mit einer schönen Auswahl **Kühe** bei Gastwirt Brüninghaus zu **Tannenbaum**, Station Kierspe, anwesend.

Wilh. Wernscheid.



Am Freitag, den 5. ds., komme ich mit einer Auswahl **Zugochsen** und **Kühe** in Rodt an.

Ed. Moos.

Auf sofort

2 tüchtige Dienstmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Hotel Westfälischer Hof, Meinerzhagen.

Ein properes, treues

Mädchen

findet in meinem kleinen Haushalt — 3 Personen — angenehme Stellung.

Frau. Gerwien, Hilden.

Sonntag, den 7. Septbr., **Missionsfest**

in **Wiedenest.**

Morgens 10 Uhr: Missionar Bähr aus China.

Nachm. 3 Uhr: Pastor Weimann aus Oberbantenberg.

Nachher **Nachversammlung** in der Kirche.

Stenographie Gabelsberger.

Stenographiekund. Herren nach Gabelsberger, welche in Gummersbach, Dieringhausen und Umgegend anfässig und bereit sind, an der Ausbreitung dieses Systems mitzuwirken, werden um Aufgabe ihrer Adresse unter G. Z. 639 an die Exped. d. Zeitung höflichst gebeten.

Zuschriften nur in stenogr. Schrift erwünscht.

Für feinste Preißelbeeren

erbittet Offerte

H. Eigenbrodt, Rheydt,
Delikatessenhandlung.

Zwei Wohnungen,

eine von zwei und eine von drei Zimmern zu vermieten von **Friedr. Bornstein,** Bergneustadt.

Eine Wohnung von drei Zimmern ist von Petri ab, oder auch früher zu **vermieten.**

Kaiserstraße 86.

2 Zimmer nebst **Garten** sofort zu vermieten.

Gust. Bedder, Derschlag.

Möbliertes Zimmer, eventl. mit Kost, zum 1. Oktober von Fräulein zu mieten **gesucht.** Gefl. Off. unter G. Z. 646 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein solider

Fuhrknecht

sofort gesucht von

Joh. Linden, Gummersbach.

Tüchtige **Maurer**

finden Beschäftigung bei

H. W. Prinz, Dieringhausen.

Zum 1. Oktober kann ein junger Mann aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung (Elementarschule genügt nicht) als

Lehrling

eintreten bei

Pickhardt & Siebert,
Tapetenfabrik,
Gummersbach.

Suche für sofort oder 1. Oktober ein ordentliches

Kindermädchen

gegen hohen Lohn.

Frau **Paul Spindler,** Hilden.

Näheres zu erfragen bei Frau **Ed. Sondermann,** Gummersbach.

Ich suche gesetztes Mädchen, nicht unter 28 Jahren, welches selbständig zu arbeiten gewohnt ist und alle Haus- und Küchenarbeit übernimmt. — Zwei Herren, Vater und Sohn. — Schriftliche Meldung oder persönliche Vorstellung.

Alex. Huber, Köln, Weidenbach 34, I.

Gemischter Chor Gummersbach.

Dirigent: **Musikdirektor Nießen.**

Abonnementskonzerte 1902|03

im Thielschen Saale.

I. Konzert, 5. Oktober 1902.
Programm u. a.:
Chorwerke: Mozart, Tedeum; Schumann, Requiem.
Soli: Dmoll-Konzert (Klavier), **Lieder:** (Alt).

II. Konzert, Dezember 1902.
Programm u. a.:
Chorwerke: Humperdink, Wallfahrt; Tinel, Mohnblumen.
Soli: Lieder für Sopran, Tenor.

III. Konzert, Februar 1903.
Programm u. a.:
Chorwerke: Riedel, altböhmische Weihnachtslieder; Brahms 6stimmige Vokalmotette.
Soli: Konzert für Violine.

IV. Konzert, Mai 1903.
Programm:
Messias, Oratorium für Soli, **Chor u. großes Orchester** von Händel.

Konzertbeginn stets 5 Uhr, Ende gegen 7 Uhr.

Nummerierter Platz zum I., II. und III. Konzert je **Mk. 1.50,** zum IV. Konzert **Mk. 2.—**
Abonnements für alle 4 Konzerte **6 Mk.**

Der Verkauf der Abonnements beginnt am **2. September** bei Herrn **Friedr. Luyken,** woselbst der **Saalplan ausliegt.** Für **Auswärtige** ist der Vorstand des Vereins bereit, Plätze zu besorgen; falls hiervon Gebrauch gemacht wird, ist der Betrag Herrn **Luyken** einzusenden. Die passiven Mitglieder werden gebeten, ihre Abonnementskarten ebenfalls bei Herrn **Luyken** abzuholen.

Gummersbacher Volksbank

in Gummersbach.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Ausschreibung von Anweisungen auf das Ausland.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Checkbüchern. Giro-Konto bei der Reichsbank.

Annahme von (A) Einlagen auf Sparbücher, verzinslich zu jährlich 3 %, **Berechnung nach Tagen,** nicht nach vollen Kalender-Monaten. Hierbei **Rückzahlung in der Regel ohne** vorherige **Kündigung.**

Einlagen (B) im Gesamtbetrage von 100 Mk. und mehr gegen feste sechsmonatliche Kündigungsfrist werden zu 3½ % verzinst. In **Ausnahmefällen** sofortige Rückzahlung unter Kürzung einer Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr. / nachmittags 3—5 „

Payne's Illustrirter

Familien-Kalender

für 1903

ist erschienen!

Wir machen darauf aufmerksam, dass derselbe wie alljährlich bei uns zum Preise von **nur 50 Pf.** erhältlich ist und auf Wunsch durch unsere Boten frei ins Haus getragen wird.

Der Kalender enthält 9 längere, reich mit Bildern geschmückte Erzählungen, einen Wand-Kalender, einen Farben-Kunstdruck als Titelbild, mehrere Separatbilder, über 260 Bilder im Text, ein grosses Gesellschaftsspiel für Kinder und Erwachsene, einen Portemonnaie-Kalender, ein Buch des Humors für Alle, welche diesen Gegenstand schätzen und hochhalten, und vieles Andere.

Man lasse sich keine beliebige Nachahmung ins Haus tragen und in die Hand drücken, sondern verlange ausdrücklich den echten Payne'schen Familienkalender.

Gegen feuchte Wände
Wasserdichter Abschluss, Luft und fester haltbarer Verputz durch Bekleidung mit
Patent-Filztafeln „Kosmos"
Prospecte, Muster, Beweise über Bewährung sendet portofrei der Fabrikant
A. W. Andernach in Beuel am Rhein.

Große Auswahl! Große Auswahl!

Wilh. Reininghaus Gummersbach, Kaiserstrasse 49.

Herren-Hüte
Herren-Mützen
Knaben-Hüte
Knaben-Mützen
Herren-Schirme
Wäsche
Krawatten
Unterzeuge ꝛc.

Reelle Bedienung! Billigste Preise!

Anderweitiger Unternehmungen halber gebe mein Geschäft auf und verkaufe von heute ab sämtliche

Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren, sowie **Konfektion**

zu und unter Einkaufspreisen.

Bergneustadt. **Aug. Hollmann.**

Zum Färben und Reinigen

von **Damen-, Herren-** und **Kindergarderoben, Möbel-** und **Dekorationsstoffen, Decken, Vorhängen usw.,** sowie zum **waschen** und **bügeln** von **Gardinen** und **dekatieren** von **Stoffen** empfiehlt sich die

Färberei und **chemische Waschanstalt** von

Eduard Thiel,

Gummersbach, Karlstraße.

Schnellste und sauberste Ausführung nach den neuesten Reinigungsverfahren.

Annahmestellen in **Dieringhausen:** Frau **Heinr. Bickenbach, Wiehl:** Peter **Heuser, Engelskirchen:** Geschwister **Bung.**

Wie neu wird jeder mit Bechtels Saniak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 40 Pf. bei Franz Heuser, Gummersbach, F. Kayser, Marienheide.

Soennecken's Briefordner

sind die denkbar beste, einfachste und billigste Einrichtung, Briefe und Rechnungen geordnet aufzubewahren.

1 Stück **M. 1.00.**



1 Stück **M. 1.00.**

Wer Soennecken's Briefordner benutzt, wird nie ein Schriftstück vergeblich suchen.

Soennecken's Briefordner sind allen anderen Systemen vorzuziehen, weil sie die Form eines Buches haben, also auch wie ein Buch gehandhabt werden können.

Zu haben bei **Friedr. Luyken,** Gummersbach.

Kaufet Breidenbachs Kaffee. EB EB

in ½ Kilo-Paketen, netto Gewicht, **Melange** oder **kassiert,** per Paket 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfg.

Vorrätig bei:

H. Offermann, Engelskirchen.	Carl Dreibholz, Reppichenroth.
Chr. Lucas, Bruch.	Gustav Gries, Dieringhausen.
J. Sommerhäuser, Villerath.	H. Gries, „
J. Müller, Lindlar.	Wilh. Herder, „
J. Müller, Linde.	Wilh. Schmidt, Oberbantenberg.
J. Müller, Hochsteppel.	Hrm. Wirth, Martenberghausen.
J. Müller, Gimborn.	August Schneider, Kleebornen.
Carl Brunsbach, Berghausen.	Gust. Klein, Drabenderhöhe.
J. Schmidt, Overath.	J. Klein, „
Chr. Wollslaft, Hüttenermühle.	W. Tix, Much.
Gust. Kruse, Stromdach.	Ww. W. Spahn, Mühlenseßmar.
Ewald Bertram, Martenheide.	F. W. Schröder, Becke bei Mühlenseßmar.
E. Schorre, Rodt-Müllenbach.	Rob. Dißmann, Lieberhausen.
Carl Bord, Calsbach.	Rich. Grote, Meinershagen.
Emil Kind, Windhagen.	Aug. Bollmerhaus, Kierdpe (Bahnhof).
Carl Wirth, Herreshagen.	Wittwe Gries, Bomig.
Albert Steinmeyer, Rospe.	Gustav Bick, Obergelpe.
Wilh. Koch, Frömmersbach.	August Bick, Rochen.
Wilh. Schönenberg, Unnenberg.	Georg Börsch, Oberleppe.
Emil Weyland sen., Lantenbach.	Carl Bickenbach, Papiermühle.
Emil Köster, Bredenbruch.	Carl Steinhaus, Fürderich.
Friedr. Richter, Odberghausen.	Jul. Morlinghaus, Alperbrück.
Frau Wwe. Masch,	Gust. Schmidt, Himmerkusen.
W. Holländer, Jägerhofs. Elsenr.	Franz Heedt, Lotthausen.
Fritz Krämer, Nümbrecht.	Adolph Euteneuer, Kalkuhl.
Wilh. Weyland, Dettenbach.	Carl Bickenbach, Bickenbach.
Ewald Hahne, Gummersbach.	Frz. Jos. Stommel, Martenfeld.
Wilh. Walleseld, Bergneustadt.	J. J. Tix, Much.
Reinh. Noll, „	Frz. Klein, Damm.
Ww. J. Lehr. Gießeler „	Ant. Berg, Bonrath.
Aug. Ising, Derschlag.	Joh. Graf, Felderhoferbrück.
Carl Bockemühl, Niederseßmar.	
Wilh. Keller, Bollmerhausen.	

Kaufet Breidenbachs Kaffee. EB EB

Breidenbachs Kaffee Kaffee-Groß-Rösterei Mülheim a. Rh.

maschinell auf der Höhe der Zeit, **tägliche Leistungsfähigkeit 50 Zentner,** errichtet überall Niederlagen.

Einem tüchtigen Fachmann ist es nach vielen Bemühungen gelungen, endlich ein **Fenster zu konstruieren,** welches **absolut luftdicht abschließt** und die Anbringung von Doppelfenstern ꝛc. unnötig macht. Da ich die **Lizenz** zur **Anfertigung** für den **hiesigen Platz** und **Umgegend** bereits erworben habe, so halte ich mich zur **Anfertigung desselben bestens empfohlen.**

Friedr. Rothstein, Gummersbach,
Baugeschäft und mechanische Tischlerei.
Musterfenster zur Ansicht.

W. Köster, Architekt, **Herford.**

Bureau für Architektur. Anfertigung von Entwürfen für Bauten aller Art, Innendekorationen, Möbel ꝛc. ꝛc. Auf Wunsch schlüsselfertige Ueberlieferung der Bauten zu fest vereinbarten Preisen. Prima Referenzen über ausgeführte Bauten.

Dienstvorschriften für Kesselwärter,

wie solche laut **neuester Vorschrift** bei den Kesselanlagen **ausgehängt sein müssen,** empfiehlt

auf starkem weißen Karton à Stück 30 Pfg.
„ „ „ Papier „ „ 20 „

Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Rekruten.

	von	
Militär-Hosen	6.75	Pf. an
Drell-Hosen	1.00	M. „
Drell-Jacken	1.30	M. „
Koffer	1.45	M. „
Unterhosen	75	Pf. „
Unterjacken	63	Pf. „
Militärhemden	1.50	M. „
Wichsbürsten	28	Pf. „
Kleiderbürsten	35	Pf. „
Haarbürsten	55	Pf. „
Klopfpeitschen	25	Pf. „

Reservisten

erhalten auf alle

Herren-Garderoben

trotz der billigen Preise noch

10 Prozent Rabatt.

Garnitur enthaltend Schmutzbürste, Wichsbürste, Fettbürste, Seife, Wichse, Knopfgabel, Pattenscheere, Kleiderbürste, Zahnbürste, Zwirn, Nadeln, Kamm. **1.50** M.

Herren-Anzüge	Herren-Hosen	Herbst-Paletots	Sämtl. Arbeiter-Garderobe
von 10—45 Mk.	von 1.90—18 Mk.	von 13—45 Mk.	billig.

Leonhard Tietz, Köln.

Nümbrecht!

Hotel zum Schloß Homburg

Gelegentlich des am **Sonntag,** den 7. September, in meinem Hotel stattfindenden **großen Sängerfestes** der vielmals preisgekrönten Männergesangvereine **Nümbrecht** und **Drabenderhöhe,** halte ich meine sämtlichen Lokalitäten zur gefl. Benutzung bestens empfohlen. Während des Konzertes wird Bier verabreicht. Nach dem Konzert findet **Ball** statt.

Emil Becker.



Sarg-Magazin.
Witwe **Wilh. Körfer,**
Gummersbach.

Photographisches Atelier
von
Wilh. Everhan,
Gummersbach, Karlstr. 2.
Aufnahmen
in bekannt guter Ausführung nach den neuesten Verfahren finden bei jeder Witterung statt.

Zuverlässiges Zugpferd, mittelschwer, auch zum Laufen geeignet, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter G. Z. 640 an die Exped. dieser Zeitung.

Ernst Meisenburg,
Fernspr. Nr. 116. Bergneustadt, Fernspr. Nr. 116
Färberei u. chemische Waschanstalt
für **Damen- und Herren-Garderobe, Möbelstoffe, Decken, Vorhänge, Federn usw.**

Gardinen-Wäscherei.

Dekatieren von Stoffen jeder Art.

Annahmestellen in **Gummersbach:** Frau Wwe. Fuchs, Kaiserstraße 51; **Niederseßmar:** Heinr. Löhr; **Rebbelroth:** Frl. Wehland; **Bollmerhausen:** Wilh. Rusch; **Dieringhausen:** Fr. Brensing sen.; **Ründeroth:** Julie Söhnchen; **Wiehl:** Maria Dißmann; **Marienheide:** Ew. Bertram; **Rodt-Müllenbach:** E. Schorre.

Die Aufträge werden durch eigene Fuhre **Freitags** jede Woche von den Annahmen frei abgeholt und zugestellt.

Als **vorzüglichen Krankenwein** empfehle:

Roussillon Collioure

à Flasche Mk. 1.60 incl. Flasche.

Aerztlich empfohlen.

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Gummersbach.

Möbelhandlung
C. Cattwinkel, Gummersbach,

empfiehlt **alle Arten Möbel** in feiner sowie einfacher Ausführung.

Ferner: **Kinder-, Sport-, Leiterwagen, Kinderstühle, Korbwaren, Sessel, Treppenleitern, Bügelbretter, Läufer, Bettvorlagen, Teppiche, Matten, Wachstuche** ꝛc. zu mäßigen Preisen.



Fabrik-Niederlage von **J. Wecks** verbessertem **Frischhalter.**

Bester patentierter Sterilisier-Apparat

zur Frischhaltung aller **Obst-** und **Gemüsearten,** nebst sämtlichen **Gläsern** und **allen Ersatzteilen**

empfiehlt

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg, Gummersbach.**